

# Der Ludwigsburger Pferdemarkt

von Günther Bergan

»1731 war der erste Ross-Markt« – »Ludwigsburger Pferdemarkt: Tradition seit 1768« – »Stadtgründer Eberhard Ludwig initiierte 1715 zum ersten Mal das bunte Treiben« – »Erster Ludwigsburger Pferdemarkt am 8. und 9. März 1920« – »Ludwigsburger Pferdemarkt geht ins dritte Jahrhundert«.

Die inhaltliche Vielfalt einiger exemplarischer Überschriften von Zeitungsartikeln, die alle über dasselbe Thema berichten, mag einen ersten Eindruck von dem vermitteln, was den Chronisten erwartet, der über den Ludwigsburger Pferdemarkt berichten will. Eine bunte Mischung aus historischen Fakten, Fehlinterpretationen, Verwechslungen und Legenden, die aber, einzeln oder alle zusammen, den Erfolg und die Bedeutung des Ludwigsburger Pferdemarkts nicht schmälern können.

Der Pferdemarkt wäre sicher nicht beliebter, wenn man 2009 den 300. einer laufenden Zählung hätte feiern können, und er wäre auch nicht weniger wert, wenn es 2009 eben erst der 76. gewesen wäre. Es sei aber trotzdem ein Wort zum Thema Zählung erlaubt: Eine exakte Zählung ist erst seit 1920 möglich, als der erste reine Pferdemarkt nach dem Ende des Ersten Weltkriegs veranstaltet wurde, was bedeutet, dass – bedingt durch eine Unterbrechung während des Zweiten Weltkriegs und durch Ausfälle wegen Tierseuchen – im Jahr 2008 der 75. moderne Pferdemarkt in Ludwigsburg gefeiert werden konnte. Alles, was vorher war, ist ungewiss und unsicher. Kriege, Hungersnöte, Bevölkerungsrückgang, An- bzw. Abwesenheit des Hofstaats beeinflussten die Marktentwicklung.

Vieh- und Rossmärkte in Ludwigsburg wurden zwar nachweislich per Dekret aus den Jahren 1715, 1731 und 1768 gestattet, aber wie sie florierten oder wie lange sie Bestand hatten, darüber sind zur Zeit keine sicheren Aussagen möglich. Man konnte daher 1968 durchaus sagen, dass es vor 200 Jahren in Ludwigsburg einen Vieh- und Rossmarkt gegeben hat, hätte aber niemals daraus folgern dürfen, dass 1968 deshalb auch der 200. Pferdemarkt veranstaltet wurde.<sup>1</sup>

Unklarheiten herrschen offensichtlich auch über den Begriff »Pferdemarkt« an sich. Deshalb vorab der Versuch einer Klärung: Es gab, zumindest in Ludwigsburg, während des 18. und 19. Jahrhunderts keine reinen Pferdemarkte in unserem heutigen Sinn. Vielmehr wurden Märkte mit Nutztieren, etwa mit Kühen oder Rindern, und Pferden unter dem Begriff »Viehmärkte« zusammengefasst. In offiziellen Verlautbarungen wie Privilegien wurde deshalb nur von Viehmärkten gesprochen, während im allgemeinen Sprachgebrauch meist von Vieh- und Rossmärkten die Rede war.

Die Vieh- und Rossmärkte wurden zusammen mit den Jahr- und Krämermärkten abgehalten. Diese in der Regel einwöchigen Markttage waren für die Bevölkerung eine ideale Möglichkeit, sich zum einen mit lebensnotwendigen Verbrauchsgütern zu versorgen, zum anderen aber auch einen Großteil des Lebensunterhalts durch den Verkauf eigener Produkte zu verdienen.

Mit der heute praktizierten Form des Pferdemarkts hatten die Vieh- und Rossmärkte der damaligen Zeit absolut nichts zu tun. Es waren Markttag, an denen natürlich Bier und Wein ausgeschenkt und wahrscheinlich auch getanzt wurde, aber Volks- bzw. Stadtfeste, wie heute oft geschrieben, waren die Märkte sicher nicht. Der Ludwigsburger Pferdemarkt in seiner heutigen Form ist eine Erfindung der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Eine Inspiration durch den benachbarten Leonberger Pferdemarkt<sup>2</sup> kann dabei nicht verleugnet werden.

### *Vieh- und Rossmärkte*

#### *1715: Der vierte Aufruf zur Ansiedlung*

Bereits drei Mal – 1709, 1710, 1712 – hatte Herzog Eberhard Ludwig die Bürger seines Landes und des Auslandes per Dekret dazu aufgerufen, wegen der Erweiterung seines »Lust-Hauses« Ludwigsburg »allda zu bauen und sich häuslich niederzulassen«. <sup>3</sup> Trotz der Ankündigung, dass er sich mit seinem Hofstaat öfters hier aufhalten wolle, und der Zusicherung finanzieller Vorteile reagierten bekanntlich nur wenige auf sein Angebot. Um die Besiedlung doch noch voranzubringen, entschloss er sich auf Empfehlung seines Regierungsrats im Lauf des Jahres 1714, in Ludwigsburg jährlich zwei »allgemeine Jahr-, auch Pferde- und Viehmärkte« jeweils am 3. Mai und 1. November halten zu lassen. <sup>4</sup> In einem Dekret vom 18. Februar 1715, dem vierten Aufruf zur Ansiedlung, wurde dieses Ansinnen veröffentlicht. Außerdem ließ der Herzog am 2. April 1715 seinem Bauverwalter in Ludwigsburg mitteilen, dass der erste Markt am 3. Mai 1715 stattfinden solle. Der Bauverwalter solle dies gebührend ausschreiben und dabei darauf hinweisen, dass die Handelsleute auf fünf Jahre von Zoll, Steuern und Standgeld befreit seien und dass Garküchen und Weinschänken während der Märkte betrieben werden dürfen. <sup>5</sup>

Ende 1715 standen in Ludwigsburg allerdings noch nicht einmal 15 Bürgerhäuser, im Jahr 1717 wohnten gerade 260 Personen im Ort. <sup>6</sup> Es ist nicht bekannt, ob unter diesen Bedingungen Märkte überhaupt stattgefunden haben, bzw. wie frequentiert sie waren. Fest steht auf jeden Fall, dass der Herzog im Generalreskript zur Stadterhebung vom 3. September 1718 die beiden Hauptmärkte im Mai und November bestätigte, ebenso in den der Stadt verliehenen Privilegien vom 19. April 1724.

#### *1731: Der erste Vieh- und Rossmarkt?*

Trotz aller Bemühungen scheinen die halbjährlichen Vieh- und Rossmärkte in Ludwigsburg nicht den vom Herzog gewünschten Verlauf genommen zu haben: Sie seien »ganz zurückgeblieben« – im Gegensatz zu den gleichzeitig stattfindenden Krämermärkten, die immer gut frequentiert gewesen seien. Per Dekret vom 30. November 1730 ordnete Eberhard Ludwig deshalb an, dass ab 1731 künftig regelmäßig zusammen mit den beiden Jahr- und Krämermärkten auch Vieh- und Rossmärkte stattfinden hätten. <sup>7</sup>

Wie ist die Formulierung »ganz zurückgeblieben« zu interpretieren? Besagt sie, dass zwischen 1715 und 1730 gar keine Vieh- und Rossmärkte stattgefunden haben, oder soll damit ausgedrückt werden, dass die Märkte nicht wie gewünscht von der Bevölkerung angenommen wurden, also hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind und irgendwann vielleicht eingestellt worden sind? Bisher ging man von der ersten Interpretation aus und folgerte konsequent, dass der erste Ludwigsburger Vieh- und

Rossmarkt im Mai 1731 stattgefunden hat.<sup>8</sup> Akzeptiert man dagegen die zweite Interpretation, bedeutet dies, dass der erste Vieh- und Rossmarkt bereits im Jahr 1715 in Ludwigsburg abgehalten wurde, mit welchem Erfolg auch immer. Damit wäre der hiesige Pferdemarkt gerade 30 Jahre jünger als der Leonberger Pferdemarkt, der seit 1684 veranstaltet wird.

#### *1750: Befreiung von Steuern und Abgaben*

Nach dem Tod von Herzog Eberhard Ludwig im Jahr 1733 verlegte sein Nachfolger Herzog Carl Alexander den Hof und die Residenz zurück nach Stuttgart. Das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben der Stadt erstarb, die Einwohnerzahl ging um mehr als die Hälfte zurück. Auch nach dem Regierungsantritt von Herzog Carl Eugen im Jahr 1744 änderte sich zunächst nichts an der Situation.

So verwundert es nicht, wenn sich 1750 der Magistrat der Stadt mit dem Hinweis an den Herzog wandte, »dass, wann die berechtigten 2 (Ross- und) Viehmärkte wirklich frequentiert würden, der allhiesig ohnehin sehr nahrungslosen Bürgerschaft namhafte Beihilfe zufließen könnte«. Deshalb erbat der Magistrat die Gewährung einer vierjährigen Zoll-, Steuer- und Abgabefreiheit, um sowohl Käufer als auch Verkäufer wieder anlocken zu können.<sup>9</sup> Im Frühjahr 1751 erhielten die Ludwigsburger eine vierjährige Befreiung von Steuern und Abgaben bei der Abhaltung ihrer beiden Vieh- und Rossmärkte bewilligt.<sup>10</sup>

#### *1768: Rossmarkt und Venezianische Messe*

Seit 1764 ist Ludwigsburg wieder Residenzstadt und blüht auf. Bereits 1760 hatte Herzog Carl Eugen die Gründung einer Neustadt, der nach ihm benannten Carlsstadt, veranlasst. Er ließ die Stadt ummauern und mit eindrucksvollen Toren verschließen. Prachtige Alleen schmückten jetzt die Straßen innerhalb und außerhalb der Stadt. Im neu erbauten Schlosstheater traten nur die besten Künstler auf.

Auch der neue Marktplatz in der Carlsstadt sollte mit Leben erfüllt werden, weshalb der Magistrat den Herzog um die Genehmigung bat, hier einen dritten Jahrmarkt, verbunden mit einem Vieh- und Rossmarkt abhalten zu dürfen.<sup>11</sup> Da der Herzog den Wohlstand und den Handel seiner Residenzstadt »emporbringen« wollte, genehmigte er mit einem Dekret vom 4. Dezember 1767 den Markt auf dem neuen Platz in der Carlsstadt und stattete ihn gleichzeitig mit einer achtjährigen Zoll- und Steuerfreiheit aus.<sup>12</sup>

Als so genannter Vincentii-Markt<sup>13</sup> wurde dieser neu eingeführte dritte Jahr-, Ross- und Viehmarkt zum ersten Mal am 19. Januar 1768 abgehalten. Da zur gleichen Zeit auch die erste Venezianische Messe in Ludwigsburg stattfand, wurden 1768 wegen der größeren Attraktivität beide Veranstaltungen gemeinsam auf dem alten Marktplatz abgehalten. Im Gegensatz zum Erfolg der Venezianischen Messe verlief der Vieh- und Rossmarkt sicher enttäuschend, denn nur zehn Stück Vieh wurden verkauft.<sup>14</sup>

Der Generaladjutant Freiherr von Buwinghamen führte in der Zeit von 1767 bis 1773 über die »Landreisen« des Herzogs Tagebuch.<sup>15</sup> Unter dem 19. Januar 1768 findet sich folgender Eintrag: »Ritte ich morgens früh nach Ludwigsburg, indeme heute erster Pferds- und Vieh-Markt daselbst gehalten wurde. Heute war auch der erste Tag, wo auf dem ordinären Marktplatz von Mittags 11 Uhr bis 1 Uhr und von Abends 4 Uhr bis 7 Uhr Alles in Venetianischen Masquen spazieren gieng.«

Dieser Eintrag, vor allem aber die Formulierung »erster Pferds- und Viehmarkt« wurde als authentischer Beweis dafür gesehen, dass der erste Ludwigsburger Pferde-

markt 1768 stattgefunden hatte. Wobei Buwinghamen nicht den ersten Pferde- und Viehmarkt überhaupt, sondern den ersten Pferde- und Viehmarkt an Vincentii gemeint hatte.

Interessant ist der Eintrag vom 26. Januar 1768, in dem Buwinghamen notierte, dass der Herzog den Leonberger Pferdemarkt besuchte, sich die Pferde vorführen ließ und auch mehrere kaufte – eine Ehre, die er dem Ludwigsburger Markt offensichtlich nicht zuteil werden ließ.

#### *1786: Die verlassene Residenzstadt*

Schon vor zehn Jahren hatte Herzog Carl Eugen seine Residenz wieder zurück nach Stuttgart verlegt. Der Hofstaat und die Beamten sind abgezogen, auch die Venezianische Messe wird jetzt auf dem Stuttgarter Marktplatz gefeiert. Der »Nahrungsstand« der Bevölkerung und das »Commercium« der Stadt sind bedrohlich zurückgegangen. Die zur gleichen Zeit auslaufende Zoll- und Steuerfreiheit hat den Vincentii-Markt unattraktiv für Käufer und Verkäufer gemacht und fast zum Erliegen gebracht.

Zur Abhilfe dieses Notstands ging der Magistrat schlauerweise in zwei Schritten vor: Zuerst erwirkte er vom Herzog unter Hinweis auf den ungünstigen Markttermin Mitte Januar – Kälte, unpassierbare Brücken und Wege – eine Verschiebung des Ross-, Vieh- und Krämer-Marktes auf den zweiten Dienstag nach Lichtmess.<sup>16</sup> Mit dieser Zusage in der Tasche bat er anschließend noch um eine achtjährige Zoll- und Steuerfreiheit für den neuen Markttermin.<sup>17</sup> Die Rechnung ging fast auf, denn am 16. Oktober 1786 bewilligte der Herzog zwar keine achtjährige, aber immerhin eine vierjährige Zoll- und Steuerfreiheit, die im Mai 1791 um weitere vier Jahre verlängert wurde.<sup>18</sup> Es fällt auf, dass im erhaltenen Schriftverkehr dieser Zeit die beiden anderen Jahr-, Vieh- und Rossmärkte im Mai und November an keiner Stelle erwähnt wurden und dass sich die Vergünstigungen nur auf den Vincentii-Markt bezogen, dem dadurch wohl eine gewisse Vorzugsstellung eingeräumt wurde.

In dieser Zeit ist auch das erste Mal ein Vergleich des Ludwigsburger Vieh- und Rossmarktes mit gleichartigen Märkten in anderen Städten des Landes möglich. Nach einer für April 1787 bis April 1788 vorliegenden Statistik wurden in Ludwigsburg in diesem Zeitraum zwölf Pferde aus dem »Ausland« eingekauft und 43 ins »Ausland« verkauft. Die Vergleichszahlen des benachbarten Leonberg sprechen für sich: Den acht aus dem »Ausland« eingekauften Pferden stehen 273 ins »Ausland« verkaufte gegenüber.<sup>19</sup> Weiter ist aus dieser Statistik zu erkennen, dass die Märkte im Oberland und auf der Alb unvergleichlich bedeutender waren als die in der hiesigen Region, eine Tatsache, die sich bis weit ins 19. Jahrhundert hinein nicht ändern sollte.

Die größere Bedeutung des Leonberger Vieh- und Rossmarktes geht auch daraus hervor, dass die in der Schwäbischen Chronik abgedruckten Marktberichte nur Leonberg, nicht aber Ludwigsburg erwähnen.<sup>20</sup>

#### *1796: Bestätigung der Stadtprivilegien*

Im Oktober 1793 starb Herzog Carl Eugen. Die Stadt musste sich die von Carl Eugen am 9. Dezember 1752 bewilligten Privilegien von dessen Nachfolger Herzog Ludwig Eugen neu bestätigen lassen. Am 26. April 1794 wandte sich der Magistrat mit einer entsprechenden Bittschrift an den Herzog. Neben den beiden im Privileg von 1752 bereits genehmigten Haupt- und Jahrmärkten musste der erst 1767 von Herzog Carl Eugen bewilligte »3. Jahr-, auch Ross- und Viehmarkt« zusätzlich in das neue Privileg aufgenommen werden.<sup>21</sup>

Der Regierungsrat hielt in einer Stellungnahme fest, dass die schon bestehenden Jahr-, Ross- und Viehmarktskonzessionen von keiner großen Bedeutung seien und empfahl, auch den dritten Jahrmarkt und den damit verbundenen Vieh- und Rossmarkt zu bestätigen.<sup>22</sup> Nach dem Tod von Herzog Ludwig Eugen bestätigte erst sein Nachfolger, Herzog Friedrich Eugen, am 23. Februar 1796 die Stadtprivilegien.<sup>23</sup>

Der die Ludwigsburger Märkte betreffende Passus lautet: »Gleichwie wir auch derselben [der Stadt] die zu ihrer größeren Aufnahme bewilligte Haltung dreier Haupt-Jahrmärkte, auch eines Roß- und Viehmarktes [...] bestätigen.« Das heißt, die drei Jahrmärkte im Februar, Mai und November sowie der Vieh- und Rossmarkt im

**Ludwigsburg. (Jahr Markt.) Die hiesige Stadt hat schon im Jahr 1805 die allergnädigste Erlaubniß erhalten, mit ihrem auf Dienstag an oder nach dem dritten Mai, die ganze Woche hindurch abzuhalten berechtigten KrämerMarkt, einen Roß- und ViehMarkt auf den Donnerstag derselben Woche, oder, wenn auf solchen das Himmelfahrtsfest fallen sollte, am Mittwoch zuvor, verbinden zu dürfen; da nun die Abhaltung dieses Roß- und ViehMarkts in den MarktRegistern des Kalenders nicht angemerkt ist, so wird hiemit bekannt gemacht, daß dieser Roß- und ViehMarkt Donnerstag den 5 Mai d. J. werde abgehalten werden. Den 11 April 1808. — Ober-Amt und StadtMagistrat.**

*Bekanntmachung des Ludwigsburger Ross- und Viehmarkts  
im Schwäbischen Merkur vom 29. April 1808.*

Februar wurden bestätigt. Aus der gewählten Formulierung geht allerdings nicht hervor, ob den Mai- und November-Märkten so wie früher auch noch Vieh- und Rossmärkte angeschlossen waren.

Spätestens in den ereignisreichen und bewegten Jahren um die Jahrhundertwende scheinen die mit den Mai- bzw. November-Jahrmärkten verbundenen Vieh- und Rossmärkte eingeschlafen zu sein. Denn Ende 1804 bat der Magistrat den Kurfürsten, am Donnerstag des alljährlichen Mai-Jahrmarkts auch einen Vieh- und Rossmarkt durchführen zu dürfen.<sup>24</sup> Die Genehmigung erfolgte am 1. Juni 1805.<sup>25</sup> Ludwigsburg hatte jetzt neben drei Jahrmärkten im Februar, Mai und November auch zwei Vieh- und Rossmärkte im Februar und Mai.

Ein Versuch, Pferde- und Viehmarkt räumlich voneinander zu trennen, hatte zunächst Erfolg. Im Jahr 1811 war der Gemeinderat davon überzeugt, dass eine Trennung in »mehrerlei Hinsicht« vorteilhaft sein müsste und verlegte daher den Februar-Viehmarkt auf einen Platz beim alten Reithaus am Feuersee, während der Pferdemarkt nach wie vor auf dem Karlsplatz blieb.<sup>26</sup> Als aber der Platz am Reithaus 1818 durch Stallbauten verkleinert wurde und deshalb nicht mehr ausreichte, kehrte der Viehmarkt sehr zur Freude der Bewohner des Viertels rund um das Reithaus wieder auf den Karlsplatz zurück.<sup>27</sup>

1820 verlegte man, wieder wegen des »größeren Vorteils für die Stadt«, den Ross- und Viehmarkt des Monats Mai vom Donnerstag auf den Dienstag, so dass jetzt beide Ross- und Viehmärkte einheitlich am Dienstag stattfanden.<sup>28</sup>

*1828: Die erste Prämierung*

Seit 1816 regierte König Wilhelm I. in Stuttgart. Ludwigsburg war nur noch Witwensitz von Königin Mathilde. Als Ausgleich für den Verlust der Sommerresidenz verlegte der König den Sitz der Regierung des Neckarkreises nach Ludwigsburg. Er gründete hier eine Kriegsschule und baute Ludwigsburg zum Hauptwaffenplatz des Landes aus. Der Handel blühte auf, die Bevölkerung nahm zu und die Bedürfnisse stiegen.

Einen Antrag der Stadt, jeweils am Dienstag zusammen mit dem November-Jahrmarkt auch wieder einen Vieh- und Rossmarkt ausrichten zu dürfen, lehnte die Kreis-

### Viehmarkt.

Ludwigsburg. In Folge Decrets der K. Kreis-Regierung vom 19. Januar 1828 wird mit dem hier an Martini abzuhaltenden Krämermarkt ein Viehmarkt verbunden werden. Für diesen am 4. November d. J. statt habenden Viehmarkt sind neben der Befreiung von allem Standgeld u. folgende Prämien festgesetzt, und zwar:

Für den höchsten Kauf bei einem Pferd

5fl. 24kr.

Für den zweit höchsten „ „ 2fl. 42kr.

Für den dritt höchsten „ „ 1fl. 21kr.

Ebenso bei einem Paar Ochsen:

Für den höchsten Kauf bei einer Kuh 3fl.

Für den zweit höchsten „ „ 2fl.

Für den dritt höchsten „ „ 1fl.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß von einem Pferd- und Ochsen- Kauf, welcher unter 12 Carolins ist, und von einem Kuh- oder Kalbelkauf unter 50fl. kein Preis gegeben wird.

Den 15. October 1828.

Stadtrath.

*Bekanntmachung im Ludwigsburger Wochenblatt vom 21. Oktober 1828.*

regierung 1822 noch ab, genehmigte den Markt dann aber, nach erneutem Ersuchen der Stadt, am 19. Januar 1828.<sup>29</sup> Gleichzeitig erteilte sie auch noch die Erlaubnis zu einem weiteren, vierten Vieh- (und Ross-)Markt und erwartete von der Stadt Terminvorschläge für diesen Markt.<sup>30</sup>

Den Termin für den vierten Vieh- und Rossmarkt legte die Stadt in Abstimmung mit den Nachbargemeinden und nach Genehmigung durch die Kreisregierung auf den 14. März jedes Jahres fest. Er fand erstmals am 14. März 1829 statt.<sup>31</sup> Vier Monate zuvor, am 4. November 1828, hatte es erstmals wieder im November einen Vieh- und Rossmarkt gegeben. Als bemerkenswerte Besonderheit war dabei für den höchsten Kauf bei einem Pferd eine Prämie von 5 Gulden und 24 Kreuzer ausgelobt worden.<sup>32</sup>

Die Prämierung von Pferden ist im Zusammenhang mit den Bemühungen König Wilhelms I. zu sehen, die Pferdezucht in Württemberg wieder zu beleben und qualitativ zu verbessern. Die hohen Verluste an Pferden während der württembergischen Teilnahme an den Koalitions- bzw. Befreiungskriegen sowie ein inkonsequentes und nachlässiges Verhalten der königlichen Landgestüte bei der Nachzucht der Pferde unter König Friedrich waren die Gründe für die daniederliegende Pferdezucht. Durch eine konsequente Zuchtpolitik und entsprechende Anreize für die Züchter sollte die Pferdezucht soweit verbessert werden, dass die benötigten Arbeits-, Reit-, Luxus- und Militärpferde wieder aus württembergischen Beständen beschafft werden konnten.<sup>33</sup>

#### *1838: Förderung der Pferdezucht*

Jahre der Konsolidierung, aber auch des Stillstands in Ludwigsburg. Die Entwicklung der Bevölkerung und die Bautätigkeit stagnierten. Die schlechte Situation der Stadt spiegelte sich u. a. auch in den vom statistischen Büro des Landes veröffentlichten Verkaufszahlen der Vieh- und Rossmärkte wider. Im Jahr 1830 wurden in Ludwigsburg 14 und im Jahr 1837 17 Pferde verkauft, zur gleichen Zeit waren es in Leonberg 462 bzw. 200.<sup>34</sup> Als Reaktion wurde 1838 im Ludwigsburger Wochenblatt eine »Aufmunterung zur Verbesserung der Pferdezucht im Oberamt Ludwigsburg« abgedruckt.<sup>35</sup> Darin machte sich der Landwirtschaftliche Verein für die Anlage von Weideflächen für Fohlen, für die Haltung von Zuchtstuten verbunden mit einer kontrollierten Beschälung sowie für die Auslobung landwirtschaftlicher Preise stark.

#### *1842–1844: Ein kurzes Intermezzo*

Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins, Generalleutnant von Röder, schlug dem Stadtrat am 13. Dezember 1841 die Abhaltung eines eigenen Pferdemarkts zur Hebung der Pferdezucht vor. Dieser Markt sollte immer zusammen mit dem Februar-Jahrmarkt stattfinden. An einem vom Landwirtschaftlichen Verein organisierten und finanzierten Umzug sollten alle Pferdebesitzer mit ihren Tieren teilnehmen. Ferner sollten die schönsten Pferde mit städtischen Ehrenpreisen ausgezeichnet werden. Eine »stadträtliche Kommission von Pferdekennern« sollte über die Preiswürdigkeit entscheiden. Eine Veröffentlichung in der örtlichen Presse wäre vorzusehen.<sup>36</sup> Alles in allem also eine Vorwegnahme der Grundkonzeption der aktuellen Pferdemarkte.

Der Stadtrat war mit den Vorschlägen einverstanden und bildete umgehend eine Kommission, die bereits am 16. Dezember eine fünf Punkte umfassende Pferdemarkt-Ordnung veröffentlichte.<sup>37</sup> Der erste Pferdemarkt dieser Art fand am 15. Februar 1842

## Ludwigsburg.

### Pferde- und Fohlen-Markt.

Ogleich mit jedem der jährlich hier stattfindenden vier Viehmärkte auch ein Pferdemarkt verbunden ist, so eignet sich doch der in den Monat Februar fallende Markt vorzugsweise zum Pferde- und Fohlen-Markt.

Es hat daher die städtische Behörde im Einverständniß mit dem landwirthschaftlichen Bezirks-Verein in Rücksicht, daß ein solcher Markt besonders auch im Interesse der von der hohen Staats-Regierung zur Beförderung empfohlenen, in der Umgegend nicht unbedeutenden Pferde- und Fohlenzucht liegt — die besondere Hebung dieses Pferdemarkts im Auge und bringt deshalb folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

- 1) der Pferde- und Fohlenmarkt findet am 15. Februar 1842 in Verbindung mit dem Vieh- und Krämermarkt statt.
- 2) Es wird ein Umritt unter Anordnung und Leitung des Vorstands des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins gehalten.
- 3) Für die schönsten zu Markte gebrachten Pferde und Fohlen sind Preise ausgesetzt, und zwar:
  - a) für Stuten und Wallachen 5 Preise von 5, 4, 3, 2 und 1 Kronenthaler.
  - b) für Hengste 2 Preise von 4 und 2 Kronenthaler.
  - c) für Fohlen 3 Preise von 3, 2 und 1 Kronenthaler.

Von Pferden ausländischer Race sind nur Mutterstuten preisfähig; im Uebrigen werden die Preise ohne Rücksicht auf die einzelnen Oberämter vertheilt, nur muß der Preis-Bewerber ein im Lande wohnender Württemberger seyn und sich durch obrigkeitliches Zeugniß darüber ausweisen, daß er wenigstens 4 Wochen im Besiz des zu Markte gebrachten Pferdes ist.

Die Pferde und Fohlen, welche Preise erhalten, werden öffentlich bekannt gemacht.

4) Im Interesse des Verkehrs werden alle Pferde, welche spätestens bis zum 5. Februar 1842 den Stadträthen Maß oder Pfuderer angemeldet werden, nach Alter, Farbe und Race noch vor dem Markt öffentlich bekannt gemacht.

5) Für Ordnung des Marktes und auf Verlangen für Unterbringung der Pferde wird von einer hiezu bestimmten Commission gesorgt werden. Die zu einem solchen Markt besonders geeignete Lage der Stadt, die nicht unbedeutende Pferde- und Fohlenzucht der Umgegend, sowie auch die dem Verkehr mit Luxus-Pferden förderlichen Localverhältnisse, lassen für Käufer und Verkäufer ein günstiges Resultat erwarten, daher solche zu zahlreichem Besuch eingeladen werden.

Den 16. December 1841.

Stadtrath. Bunz.

*Pferdemarkt-Ordnung von 1841.*



mit großem Erfolg statt.<sup>38</sup> Die Stadt hatte insgesamt 72 Gulden und 54 Kreuzer an Preisgeldern zur Verfügung gestellt.<sup>39</sup> Vorstand von Röder berichtete darüber vor dem Landwirtschaftlichen Verein:

»Es erfolgten zahlreiche Anmeldungen, die schon auf eine bedeutende Concurrenz von Käufern und Verkäufern hoffen ließen, allein die Erwartungen wurden noch übertroffen, denn es wurden gegen 800 Pferde und Fohlen, worunter manches Ausgezeichnete, auf diesen Markt gebracht, der von dem schönsten Wetter begünstigt war.

Der Umritt, bei welchem – mit Dank seye es erwähnt – der hiesige Musik-Verein auf einem festlich gezierten Wagen, womit der Zug eröffnet wurde, mitzuwirken die Gefälligkeit hatte, bewegte sich in einer unabsehbaren Doppelreihe mit gegen 600 Pferden (denn nicht alle nahmen am Zuge theil) durch die schönen Alleen, die so ganz dazu geeignet sind, und durch einen Theil der Stadt auf den Exerzier-Platz hin, woselbst die Fest-Tribüne sich befand für die Commission zur Austheilung der Preise. Die ausgetheilten Preise mit der Benennung der Preisbewerber und Bezeichnung der Preisthiere wurden im Schwäbischen Merkur vom 22. Februar d. J. S. 206 öffentlich bekannt gemacht. Gegen 200 Käufe wurden abgeschlossen, und der höchste Preis, soweit die Resultate zur amtlichen Kenntniß kamen, war für ein Paar Wagenpferde 45 Carolin.

Ein schönes Ergebnis, das auf vielfachen Anklang bei dem Publikum und namentlich bei den Pferdehaltern und Pferdezüchtern schließen läßt.«<sup>40</sup>

Der zweite Pferdemarkt fand ein Jahr später am 14. Februar 1843 statt.<sup>41</sup> Der dritte Pferdemarkt wurde am 13. Februar 1844 abgehalten, wobei dieses Mal nicht mehr die schönsten Pferde, sondern die Pferde mit den höchsten Kaufpreisen ausgezeichnet wurden.<sup>42</sup> Dieser dritte Pferdemarkt dürfte wohl auch der letzte dieser Art gewesen sein. In den Zeitungen finden sich in den folgenden Jahren keine Ankündigungen mehr und auch die so genannten Bürgermeister-Rechnungen, in denen die Ausgaben für die Preisgelder von 1842 bis 1844 ausgewiesen sind, verzeichnen in den Folgejahren für Pferdemarkte keine Ausgaben mehr.<sup>43</sup>

#### *1850–1900: Verpasste Chancen*

Fünzig Jahre voller einschneidender und nachhaltiger Ereignisse: König Wilhelm I., König Karl und König Wilhelm II. haben in dieser Zeit das Land regiert. Zwei Kriege, der Deutsche Krieg von 1866 und der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, belasteten das Land. Das Zeitalter der Industrialisierung begann in Ludwigsburg mit dem Anschluss ans Eisenbahnnetz, der Ansiedlung und Gründung neuer Fabriken und der Erbauung eines Gaswerks. Im Osten der Stadt wurden Kasernen gebaut, die Garnison und die Einwohnerzahl vergrößerten sich.

Die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen spiegelten sich jedoch in der Entwicklung der Ludwigsburger Vieh- und Rossmärkte nicht wider, die Frequenz war enttäuschend. Trotzdem blieb die Haltung des Stadtrats konservativ, eher bremsend, auf keinen Fall aber offen für Neues. Einen eigenen Pferdemarkt – wie zwischen 1842 und 1844 – gab es schon lange nicht mehr. Der Pferdehandel wurde im Rahmen der Viehmärkte abgewickelt.

Der Umstand, dass Ludwigsburg als Garnison- und Soldatenstadt auch eine Pferde-stadt war, wirkte sich allerdings nicht auf den örtlichen Pferdehandel aus. Das Militär beschaffte sich seinen Pferdenachwuchs von jeher unabhängig vom öffentlichen Pferdehandel in eigener Verantwortung über die periodisch stattfindenden so genannten Remontierungen. Den Ludwigsburgern blieb deshalb nur die vielzitierte

# Märkte der Stadt Ludwigsburg.

## Ordnung nach der Gattung:

### Krämermärkte:

(Dauer je 3 Tage.)

- Februar: 2. Dienstag nach Lichtmeß.
- Mai: Dienstag vor der Stuttg. Messe.
- November: Dienstag an oder nach Allerheiligentag.

### Lebdermärkte:

- März: 2. Dienstag.
- Mai: 1. Donnerstag, wenn Festtag, Tags zuvor.
- Juli: Donnerstag vor Jakobi.
- November: Dienstag, an oder nach Allerheiligentag.

### Viehmärkte:

- Februar: 2. Dienstag nach Lichtmeß.
- März: 3. Dienstag.
- Mai: Dienstag vor der Stuttg. Messe.
- November: Dienstag an oder nach Allerheiligentag.

### Holzmärkte:

- Februar: 2. Dienstag nach Lichtmeß.
- März: 3. Dienstag.
- Mai: Dienstag vor der Stuttg. Messe.
- Juli: Donnerstag vor Jakobi.
- November: Dienstag an, oder nach Allerheiligentag.

### Fruchtmärkte:

- Jeden Dienstag; Feier- und Festtags: Tags zuvor.

### Schweinsmärkte:

- Ebenso, Jedem Sonntag; wenn nicht Sonntags ist, fällt, Tags zuvor.

### Wochenmärkte:

- Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag; wenn Fest- oder Feiertag: Tags zuvor.

## Ordnung nach der Zeitfolge:

### Februar:

- 2. Dienstag nach Lichtmeß:  
Krämer-, Vieh-, und Holz-Markt.

*Am Donnerstag d. 1. März  
Wiese folgen Markt.*

### März:

- 2. Dienstag:  
Lebdermarkt;
- 3. Dienstag:  
Vieh- und Holz-Markt.

*Am Donnerstag d. 3. März  
Wiese folgen Markt.*

### Mai:

- 1. Donnerstag, wenn Festtag, Tags zuvor:  
Lebdermarkt; .
- Dienstag vor der Stuttgarter Messe:  
Krämer-, Vieh- und Holz-Markt.

*Am Donnerstag d. 1. Juni  
Wiese folgen Markt.*

### Juli:

- Donnerstag vor Jakobi:  
Leber- und Holz-Markt

### November:

- Dienstag an, oder nach Allerheiligentag:  
Krämer-, Leber- und Vieh- und Holz-  
Markt.

*Am Donnerstag d. 1. November  
Wiese folgen Markt.*

Pur Beurkundung

Ludwigsburg, den 21. Mai 1878.

Stadtkononomieverwaltung.

Sch n a i d t.

Ludwigsburger Marktkalender von 1878.

»Liebe zum Pferd«. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Blick auf die offiziellen Statistiken des Jahres 1865. Danach zählte das Oberamt Ludwigsburg zu den mittleren bis pferdereichen Ämtern des Landes, aber nur, wenn die Militärpferde mitgezählt wurden. Ohne Berücksichtigung der Militärpferde galt das Oberamt als pferdearm.<sup>44</sup>

Mit Bedauern stellte der Landwirtschaftliche Verein deshalb fest, »dass Ludwigsburg, wie keine andere Stadt unseres Vaterlandes, so schöne Marktplätze hat, und doch die hiesigen Märkte im Allgemeinen wenig besucht sind«. <sup>45</sup> Die von Seiten des Vereins im Jahr 1850 vorgeschlagenen Maßnahmen zur Hebung der Frequenz der Viehmärkte wurden vom Stadtrat unter Berufung auf »frühere Erfahrungen« ebenso abgelehnt wie ein Vorschlag des Gewerbe- und Handelsvereins aus dem Jahr 1874, zwei weitere Viehmärkte in Ludwigsburg einzurichten.<sup>46</sup>

Ein erster Antrag, monatliche Vieh- und Rossmärkte in Ludwigsburg einzuführen, stammte aus dem Jahr 1879. Er wurde jedoch abgelehnt.<sup>47</sup> Zwanzig Jahre sollten noch vergehen, bis sich wirklich etwas bewegte.

1857 stand sogar kurzfristig eine Streichung des Lichtmess-Marktes im Februar zur Debatte.<sup>48</sup> Die Schuld für die schlechten Ergebnisse wurde bei den Märkten der Nachbargemeinden wie Leonberg, Stuttgart oder Backnang gesucht. Doch anstatt ideenreich auf die Konkurrenz zu reagieren, beschränkte sich der Gemeinderat in den Jahren 1857, 1874 und 1897 auf den Versuch, mit Terminkorrekturen, wie zum Beispiel der Verlegung des Markttages vom zweiten auf den dritten Dienstag des Monats, die Ludwigsburger Viehmärkte für das Umland wieder attraktiver zu machen.<sup>49</sup> Die Erfolge blieben natürlich aus.

#### *1901: Monatliche Viehmärkte*

Ende 1898 unternahm der Gemeinderat einen weiteren Versuch in Sachen Viehmärkte und übergab »die Frage der Hebung der Frequenz der hiesigen Viehmärkte« zur Klärung und Begutachtung an die städtische Ökonomie-Verwaltung. Nach Besichtigung der Viehmärkte in Bretten und Bietigheim arbeitete eine Kommission einen Acht-Punkte-Plan aus. Kernpunkt war die Forderung nach Einführung monatlicher Viehmärkte.<sup>50</sup>

Der Handels- und Gewerbeverein sowie der Landwirtschaftliche Bezirksverein unterstützten die Pläne.<sup>51</sup> Die Stadt reichte daraufhin ein entsprechendes Gesuch bei der Kreisregierung ein und entkräftete entschieden und erfolgreich die Einsprüche der Nachbargemeinden Bietigheim, Ditzingen, Leonberg, Marbach, Vaihingen und Winnenden.<sup>52</sup>

Am 13. Oktober 1899 erhielt die Stadt die gewünschte Genehmigung.<sup>53</sup> Die monatlichen Viehmärkte starteten am 10. Januar 1901. Sie wurden jeweils am zweiten Donnerstag im Monat abgehalten.<sup>54</sup> Da der Karlsplatz wegen des Neubaus der Garnisonkirche seit 1900 nur noch beschränkt zur Verfügung stand, fand der Markt größtenteils in der Leonberger Straße statt. Die Nähe zum Güterbahnhof erwies sich als vorteilhaft, da das Vieh hauptsächlich mit der Bahn an- bzw. abtransportiert wurde.<sup>55</sup>

Die monatlichen Viehmärkte bewährten sich und erhielten 1904 wie auch 1914 eine Verlängerung der Konzession um jeweils zehn Jahre.<sup>56</sup> Sie überlebten zwei Weltkriege und wurden erst Mitte der 1950er Jahre eingestellt.

Abschließend eine notwendige Anmerkung: Es fiel sicher auf, dass in diesem Kapitel immer nur von Viehmärkten die Rede war. In der Tat handelte es sich bei den 1901 eingeführten monatlichen Märkten um reine Viehmärkte, bei denen auch noch

Pferde verkauft wurden. In den Statistiken der Verkaufszahlen und Umsätze, selbst in Presseberichten tauchten Pferde nicht auf. Lediglich bei den Waage-Gebühren wurden Pferde erwähnt und bei der Klassifizierung dem Großvieh zugeordnet.<sup>57</sup>

### *Pferdemärkte*

Früher größte Garnison,  
Militär gab ersten Ton.  
Heute anderes Gesicht,  
Landwirtschaft gibt Schwergewicht.  
Der Ludwigsburger hat erfasst,  
Hat sich der Neuzeit angepasst.  
Der Pferdemarkt, er sei das Band  
Vom Bürger zu dem Bauernstand.  
Vereinte Kraft, dann lebt man doch.  
Wünsch' voll Erfolg, ein Vivat Hoch!<sup>58</sup>

#### *Das Jahr 1920: Der erste Pferdemarkt*<sup>59</sup>

1920 ist das Geburtsjahr des modernen Ludwigsburger Pferdemarkts. In diesem Jahr erhielt dieser Markt seinen eigenen Namen und seinen eigenen unverwechselbaren Charakter. War er bisher, bis auf die Ausnahmen in den Jahren 1842 bis 1844, immer nur das Anhängsel eines Viehmarkts oder bestenfalls ein Vieh- und Rossmarkt, so ist er jetzt selbständig, emanzipiert von der Dominanz der Viehmärkte.

»Es ist eigentlich unverständlich, warum es so lange gebraucht hat, bis hier ein solches Unternehmen ins Leben gerufen wurde, für das schon längst die denkbar günstigsten Vorbedingungen bestanden.« Diese berechtigte Frage stellte sich ein Journalist der Ludwigsburger Zeitung am Anfang seines Berichts über den ersten Ludwigsburger Pferdemarkt.<sup>60</sup> Eine öfters geäußerte Vermutung führte das damalige Desinteresse darauf zurück, dass ein Pferdemarkt nichts anderes als eine Pferdeschau sei, »und eine solche war für die Ludwigsburger nichts Ungewohntes, hatten sie doch jeden Tag Gelegenheit, unsere früheren schmucken Kavallerie- und Artillerie-Regimenter mit ihren mustergültig zusammengestellten Pferden durch die Straße ziehen zu sehen. Diese täglich sich wiederholenden Bilder verschwanden mit der Abschaffung der Wehrpflicht fast völlig aus unserer Garnison. Ein kleiner Ersatz hierfür sollte der Pferdemarkt sein.«<sup>61</sup>

Ein Grund für das Desinteresse an einem eigenständigen Pferdemarkt war sicher auch der fehlende äußere Druck, handeln zu müssen. Es ging bislang ja auch so. Diesen Druck gab es erst nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. Ludwigsburg verlor den Großteil seiner Garnison und damit auch seiner Existenzgrundlage. Um die entstandenen wirtschaftlichen Verluste wieder auszugleichen, musste das Rathaus reagieren. Mit einem eigenständigen Pferdemarkt sollte dies zumindest teilweise gelingen. Außerdem erhoffte man sich, mit einem Pferdemarkt in der Kreisstadt die im Laufe der Kriegsjahre entstandene Kluft zwischen der Stadt- und der Landbevölkerung wieder überbrücken zu können.

Nach einer Anregung des Stadtrats und Wirts Adolf Noz reichte Oberbürgermeister Hartenstein am 3. Mai 1919 beim Oberamt den Antrag ein, in Anknüpfung an die alte Markttradition am zweiten Montag und Dienstag des März in der Alle



*Programmzettel des ersten Pferdemarkts.*

zwischen der Schorndorfer Straße und dem Karlsplatz einen Pferdemarkt abhalten zu dürfen.<sup>62</sup> Prompt regte sich Widerstand: Leonberg und Stuttgart befürchteten eine wirtschaftliche Schädigung ihrer Märkte, und das Kameralamt hatte Angst um den Baumbestand in den Alleen.<sup>63</sup> Die Kreisregierung schloss sich jedoch der Ludwigsburger Stellungnahme an, verwarf die Einsprüche und genehmigte am 14. Januar 1920 den Markt für zunächst fünf Jahre.<sup>64</sup>

Am 8. und 9. März 1920 sollte der erste Pferdemarkt stattfinden. Zur reibungslosen Abwicklung der Organisation und Planung wurde ein so genannter Pferdemarktausschuss mit ausschließlich beratender Funktion gegründet, der seinerseits einen Ehrenausschuss, einen geschäftsführenden Ausschuss, einen Empfangsausschuss, einen Finanzausschuss, einen Platzausschuss, einen Wirtschafts- und Verpflegungsausschuss, einen Verkehrsausschuss sowie einen Ausstellungsausschuss zur Abarbeitung der Detailaufgaben benannte.<sup>65</sup> Der Ludwigsburger Pferdemarkt sollte ein »besonderes Gepräge« erhalten, denn der Eindruck des ersten Marktes war nach allgemeiner Ansicht maßgebend für die Zukunft.

Knapp einen Monat nach der Genehmigung stellte der Pferdemarktausschuss die Gesamtkonzeption vor: »Marktplatz« ist die Hauptallee entlang der Stuttgarter Straße. Dem Markt angeschlossen ist ein Hundemarkt sowie eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte im großen Exerzierhaus an der Bärenwiese. Die Finanzierung soll weitgehend über eine Pferde-Lotterie erfolgen. Das Platzgeld pro Pferd beträgt 2 Mark. Die Pferde können in den Ställen der ehemaligen Kasernen kostenpflichtig eingestellt werden, für Futter wird gesorgt. Ein Vergnügungsplatz mit Schießbuden und Karussellen wird zugelassen.

Das Fundament des Pferdemarkts bilden die drei bereits bei den Märkten von 1842 bis 1844 eingeführten Kernpunkte: Der Pferdehandel am Montag, die Prämierung und der Umzug der prämierten Pferde und Gespanne am Dienstag, dem Haupttag des Marktes. Ein gemeinsames Abendessen im Ratskeller, zu dem die Behörden, die Ausschüsse und die Marktbesucher eingeladen sind, beschließt den ersten Tag. Mit der Überreichung der von der Stadt ausgelobten Geldpreise endet am Dienstagabend der Pferdemarkt.

Für die Organisation haben die Ausschüsse nur sechs Wochen Zeit! Die Werbung für den Markt erfolgt über Plakate und Inserate in den wichtigsten Tageszeitungen der Region. Sonderzüge von Heilbronn und von Stuttgart werden eingesetzt.



**Große Transporte**  
**Belgier-Pferde**  
 schwersten und mittleren Schlages  
 für den hiesigen Pferdemarkt sind eingetroffen und laden wir  
 Käufer zu deren Besichtigung freundlichst ein.  
**J. & S. Kusiel**  
 Pferdehandlung  
 Seestraße 49 **Ludwigsburg** Telephon 115

*Anzeige in der Ludwigsburger Zeitung vom 6. März 1920.*

Der Pferdemarkt 1920 kam beim Publikum und bei den Händlern gut an. 710 Pferde wurden aufgetrieben, obwohl das schlechte Wetter den Ablauf des ersten Tages stark beeinträchtigte. Oberbürgermeister Hartenstein begrüßte die Ehrengäste im Rathausaal, danach schloss sich eine Besichtigung der landwirtschaftlichen Ausstellung an. Ein Höhepunkt des Tages war die Prämierung der verschiedenen Gespanne, bei der auch außer Konkurrenz zwei sechsspännige Artilleriegespanne vorfuhren. An dem Essen im Ratskeller nahmen laut Zeitungsbericht auch zahlreiche Damen teil.<sup>66</sup>

Am zweiten Markttag grüßte schönster Sonnenschein und es »entwickelte sich ein Treiben, wie es Ludwigsburg seit der Mobilmachung nicht mehr gesehen hatte«. Am Umzug nahmen die prämierten Pferde und Gespanne teil, unter anderem auch Reklamewagen, so zum Beispiel der Pritschenwagen eines Kohlenhändlers, der Fuhrwagen eines Spediteurs oder der Geschäftswagen eines Chemiefabrikanten. Elegante Luxuskutschen, militärische Packwagen und der Wagen einer Studentenverbindung belebten das Bild. Den Abschluss bildeten die von der Stadtverwaltung gestellten Wagen.<sup>67</sup>

*Die Pferdemarkte 1921–1925: Erholung nach der Inflation*<sup>68</sup>

Nach den eher vorsichtigen ersten beiden Pferdemarkten von 1920 und 1921 und den Rückschlägen während der Inflationszeit 1922 und 1923 erlebten die Märkte ab 1924 einen nie erwarteten Aufschwung, so dass sie sich, wie die Ludwigsburger Zeitung meinte, getrost neben den bedeutendsten Pferdemarkten des Landes sehen lassen konnten.<sup>69</sup> Der überraschende Erfolg beruhte auf der ausgewogenen Kombination von kommerziellem Pferdemarkt und landwirtschaftlicher Fachausstellung auf der einen Seite und einer die Allgemeinheit interessierenden Pferdeschau mit Festcharakter auf der anderen Seite. Die Prämierung der Zucht-, Gebrauchs- und



*Wagen aus dem Nachbarort Aldingen beim Pferdemarkt-Umzug von 1925.*



*Wagen der Firma Ziemann beim Festumzug von 1930.*

Luxuspferde und der unterschiedlichsten Gespanne, die Reiter- und Fahrvorführungen auf dem eigens mit Tribünen eingerichteten Festplatz auf dem kleinen Exerzierplatz zwischen der Hindenburg- und der Friedrichstraße sowie vor allem der Umzug durch die Stadt lockten neben dem Fachpublikum auch Pferdeliebhaber und Schaulustige an. Die Begeisterung für das Pferd war den Ludwigsburgern offensichtlich nicht verloren gegangen.

Die Ludwigsburger Zeitung brachte seit 1922 regelmäßig eine Sonderbeilage zum Pferdemarkt heraus. Besucher und Händler wurden durch einen von Jahr zu Jahr unterschiedlich gestalteten Programmzettel bzw. durch eine Prämierungs-Ordnung über den Ablauf des Marktes und die Prämierung informiert. Die Geschäfte in der Stadt dekorierten Pferdemarkt-Schaufenster, im Ratskeller spielte eine Militärkapelle.

Neben der Begeisterung für das Pferd war den Ludwigsburgern auch die Begeisterung fürs Militär nicht verloren gegangen. Seit 1924 waren das so genannte Schaufahren sowie verschiedene Reitervorführungen der in Ludwigsburg stationierten Einheiten fester Bestandteil des Pferdemarkts. Dem Standortkommandanten wurden dabei vom Oberbürgermeister u. a. ein würdiger und unpolitischer Verlauf der Vorführungen, keine Reden gegen die Regierungsform oder den Reichspräsidenten und ein sofortiges Einschreiten bei unvorhergesehenen politischen Entgleisungen zugesichert.<sup>70</sup>

Beim Pferdemarkt 1925 wurden übrigens von den 629 aufgetriebenen Pferden 250 verkauft.<sup>71</sup>

#### *Die Pferdemarkte 1926–1930: In ruhigen Bahnen*<sup>72</sup>

»Der Markt soll in Umfang und Art des Vorjahrs abgehalten werden.« Dieser Beschluss des Pferdemarktausschusses aus dem Jahr 1929 kann als Motto der Pferdemarkte in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre angesehen werden.<sup>73</sup> Das Konzept hat sich bewährt, der Ludwigsburger Pferdemarkt sein Gesicht gefunden. Die Händler haben den Markt angenommen. Die Verkaufszahlen lagen konstant bei etwa 200

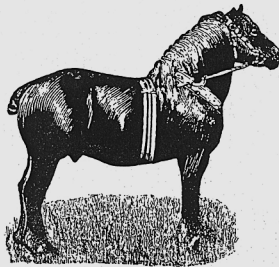


Pferden. Ludwigsburg machte seinem Namen als Pferdestadt alle Ehre. Die vielbeschworene Annäherung der ländlichen an die städtische Bevölkerung konnte als geglückt bezeichnet werden.

Viele ehemalige Soldaten nahmen den Pferdemarkt zum Anlass, ihre alte Garnison wieder zu besuchen. Der Rummel auf dem Karlsplatz mit Karussellen und Schießbuden war bis tief in die Nacht belebt. Den unangefochtenen Höhepunkt bildeten am Dienstag der Umzug durch die Stadt und vor allem die Reit- und Wagnervorführungen auf dem Festplatz unter Beteiligung der III. Abteilung des Artillerie-

## Pferdemarkt Ludwigsburg

Montag,  
den 8. März 1926



Dienstag,  
den 9. März 1926

### **Erster Tag: Montag, den 8. März 1926:**

Pferdemarkt. Maschinen-Ausstellung und Verkauf. Hundemarkt.

### **Zweiter Tag: Dienstag, den 9. März 1926:**

Fortsetzung der Märkte. Preisbewerb von Pferden, Wagen und Reitern. Umzug durch die Stadt. Vorführung der Pferde und Wagen. Preisverteilung. Schaufahren und Reiten auf dem kleinen Exerzierplatz.

### **Der Pferdemarkt in den breiten Alleen der Stuttgarterstraße**

beginnt am **Montag** vormittags 8 Uhr und wird am **Dienstag** fortgesetzt. Für gute Unterkunft der Pferde ist gesorgt.

Die sonstigen Veranstaltungen sind so angeordnet, daß der eigentliche Pferdemarkt, der immer die Hauptsache sein wird, nicht beeinträchtigt werden kann.

### **Die Ausstellung und der Verkauf** landwirtschaftlicher (Maschinen, Wagen,

Geräte und Sattlerwaren im großen Exerzierhaus an der Stuttgarterstraße wird am **Sonntag, den 7. März**, vormittags 11 Uhr, eröffnet und bleibt über die ganze Dauer des Pferdemarktes allen Besuchern zugänglich. Sehr sehenswert.

### **Der Hundemarkt** (neben dem Pferdemarkt gelegen) beginnt am **Montag** vorm. 8 Uhr.

Zigeuner und fahrendes Volk haben keinen Zutritt zum Pferdemarkt.

**Im Mai 1926 großer Zuchtviehmarkt in Ludwigsburg.**

Regiments Nr. 5 mit vier Geschützgespannen. Auch finanziell war der Pferdemarkt ein Erfolg. Zur Freude der Ökonomie-Verwaltung wies z. B. die Bilanz 1930 ein Plus von 2841 Mark für die Stadtkasse aus.

*Die Pferdemarkte 1931–1933: Eine neue Zeit zieht auf*<sup>74</sup>

Als Reaktion auf die Weltwirtschaftskrise fand der Pferdemarkt 1931 ohne feierliche Eröffnung, ohne Umzug und Darbietungen auf dem Festplatz sowie ohne abschließendes Festessen im Ratskeller statt.<sup>75</sup> Der Pferdemarkt 1932 verlief dann wieder im gewohnt bewährten Rahmen, wobei allerdings vorsichtig über Neuerungen nachgedacht wurde: »An Auswahl fehlt es diesmal wirklich nicht, eher am Geld«, war in der Ludwigsburger Zeitung zu lesen. Allerdings war sich der Pferdemarktausschuss bei aller Aufbruchstimmung auch darüber einig, dass »Dinge, die unter den Begriff Lustbarkeiten fallen«, nicht ins Programm genommen werden sollten!<sup>76</sup>

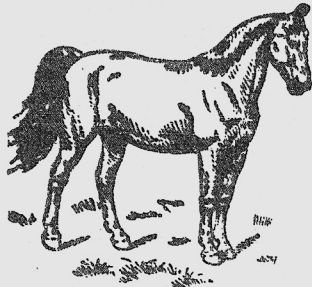
Die Neuerungen kamen dann allerdings 1933 in größerem Umfang – und wurden offensichtlich auch begeistert aufgenommen. Der Dienstag des Pferdemarkts 1933 wurde vom Standortkommando zum »Tag des Reiters« erklärt. Den Großteil der Darbietungen auf dem Festplatz bestritten die berittenen Truppenteile Ludwigsburgs, während die ländlichen Vereine quasi im Vorprogramm mit Schaureiten auftraten.<sup>77</sup> In einem internen Schreiben des Standortkommandos heißt es: »Es besteht der Wunsch und die Gelegenheit, dass die berittenen Waffen des Standorts im Sinne Eindruck machender Wehrpropaganda am Dienstag, den 14. März 1933 nachmittags gelegentlich des Pferdemarkts die zahlreichen Besucher, besonders die alten Soldaten und jungen reiterlich interessierten Männer, einen kurzen Einblick tun lassen in ihre Ausbildung. Dieses Auftreten in der Öffentlichkeit soll sich über den seither üblichen Rahmen herausheben und sich außerdem abheben von den von bürgerlicher Seite beabsichtigten Veranstaltungen.«<sup>78</sup> Die fast zweistündigen Vorführungen fanden vor ausverkauften Rängen statt. Vorher hatten die Besucher noch die Möglichkeit, die für die Bevölkerung geöffneten Kasernen zu besichtigen.

*Der Pferdemarkt 1934: Die Ludwigsburger Wehrwoche*<sup>79</sup>

Der Ludwigsburger Pferdemarkt hat im Jahr 1934 seine »Unschuld« verloren. Er wurde instrumentalisiert, zur Demonstration militärischer Stärke benützt.<sup>80</sup> Der am Montag und Dienstag stattfindende Markt wurde mit einer am Samstag und Sonntag von der Reichswehr veranstalteten »Ludwigsburger Wehrwoche« zusammengeschaltet, was in der Summe eine »Wehrpropaganda-Woche« ergab. Die Kasernen waren geöffnet, die neuesten Waffen zur Schau gestellt, Jugendliche konnten sich an einem Spiel mit Namen »Fliegerabschuss« erfreuen. Im Südgarten vor dem Schloss und auf dem Festplatz fanden – teils in historischen Uniformen – militärische Reit- und Fahrvorführungen statt.

Die Berichterstattung der linientreuen Presse erreichte eine neue Quantität und Qualität. Eine Erklärung, warum das Interesse für die militärischen Darbietungen so groß war, fand die »Schwäbische Tageszeitung« aus Stuttgart darin, dass »durch die nationale Erhebung des Volkes das Reitsportliche und Militärische noch mehr an Wert und Neigung gewonnen hat«.<sup>81</sup> Der Pferdemarkt sollte verstärkt die Verbundenheit der Landwirtschaft mit der Reichswehr und weniger mit der Stadtbevölkerung zeigen. Ein Pferd konnte eben sowohl vor einen Heuwagen als auch vor eine Flak-Batterie oder einen Minenwerfer gespannt werden. Der Besuch von Reichsstatthalter Murr in Begleitung von Kreisleiter Trefz stellte den »Höhepunkt« der Wehrwoche und des Pferdemarkts dar.

# Ludwigsburger Pferde-Markt



am Montag, den 12. und  
Dienstag, den 13. März 1934  
in den Alleen an der Stuttgarterstraße.  
Beginn vormittags 8 Uhr.

Prämierung von Pferden und Gespannen.  
Anmeldungen zum Preisbewerb bis  
spätestens 5. März erbeten. Landwirt-  
schaftliche Ausstellung. Anmeldungen die-  
zu bis spätestens 1. März. - Sundemarkt. -  
Dienstag, 13. März, nachmittags 1 1/2  
Uhr Umzug durch die Stadt. -

## 2 1/2 Uhr: Große militärische Darbietungen der Ludwigsburger Truppenteile im Schloßgarten

vor der Südfront des früheren Residenzschlosses im Rahmen der

### „Ludwigsburger Wehrwoche“

Gefechtsübungen in Friedensuniformen. — Modernes Gefecht. — Vor-  
führung von Masch.-Gewehr-, Minenwerfer- und Kletterzügen, einer  
geschlossenen Schützenkompanie und einer Batterie. — Ausfahrt von  
Deereskavallerieabteilungen, Kletterquadrillen usw. — Täglich von  
9—12 Uhr: Besichtigung von Kasernen und militärischen Aus-  
stellungen. — Bilder aus dem Truppendienst.

Die hier vorgenannten militärischen Darbietungen finden auch  
am Sonntag zuvor — 11. März — nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Zum Besuch des Marktes wird freundlichst eingeladen.

Auskünfte gerne durch

Pferdemarktausschuß Ludwigsburg  
Rathaus, Zimmer 19, Fernsprecher 3441.

Sonntagsrückfahrkarten-Ausgabe an allen Markttagen.

Zigeuner und fahrendes Volk haben keinen Zutritt zum Pferdemarkt.

Anzeige in der Ludwigsburger Zeitung vom 27. Februar 1934.

Der eigentliche Pferdemarkt blieb von all dem im Kern unberührt. 400 Pferde wurden zum Verkauf angeboten, die Hälfte davon fand einen neuen Besitzer. Der einzige »Wermutstropfen« für die Organisatoren: Da der Anteil der jüdischen Pferdehändler am Marktgeschehen bisher etwa 75 % betrug und zwei Drittel des Umsatzes über sie abgewickelt wurden, konnte man ihnen zum jetzigen Zeitpunkt die Marktteilnahme noch nicht verbieten.<sup>82</sup>

*Die Pferdemarkte 1935–1937: Im Zeichen von Politik und Propaganda*<sup>83</sup>

1935 und 1936 begann der Pferdemarkt versuchsweise schon am Sonntag. Ansonsten war alles wie gewohnt. Die Reiter-Darbietungen auf dem Festplatz hießen jetzt Reit- und Fahrtturnier und wurden hauptsächlich vom Reitersturm 5 der SA-Reiterstandarte 55 gestaltet. Die beiden Standortkapellen bliesen auf dem Marktplatz zum Großen Zapfenstreich.<sup>84</sup>

Im Olympia-Jahr 1936 hatten Politik und Propaganda den Pferdemarkt fest im Griff. Zur Eröffnung betonte der Redner, dass das deutsche Volk jetzt gewillt sei, im friedlichen Wettkampf an der Eroberung der deutschen Scholle zu arbeiten. Einen Eindruck, wie dieser Wettkampf in etwa aussehen werde, konnten sich mehr als



*Pferdemarkt in der Allee neben der Stuttgarter Straße, 1937.*



*Hundemarkt hinter dem Reithaus an der Stuttgarter Straße, 1937.*

4000 begeisterte Zuschauer zum Abschluss des Reit- und Fahrturniers machen, als eine motorisierte Flak-Batterie unter kampfmäßigen Bedingungen auf dem Festplatz in Stellung gebracht wurde.

Die Begeisterung für das Pferd und die reiterische Disziplin sollte natürlich auch auf die Jugend übertragen werden. Der Reiter-Nachwuchs der HJ und des BDM legte öffentlich Reiterprüfungen ab und führte eigene Wettbewerbe wie Gelände- und Findigkeitsritte oder das beliebte »Cavalletti-Jagdspringen« durch.<sup>85</sup>

Der Pferdemarkt 1937, der letzte vor dem Krieg, stand unerwartet vor einem Problem: Das militärische und damit fast das ganze Beiprogramm musste entfallen, da der Wehrmacht die Teilnahme verboten wurde. Des Weiteren untersagte der



*Landwirtschaftliche Ausstellung im großen Exerzierhaus, 1937.*



*Wagen beim Festumzug von 1937.*

Werberat der Deutschen Wirtschaft die landwirtschaftliche Ausstellung. Die Stadt entschloss sich deshalb, als Ausgleich für den Verlust an Programmpunkten den Februar-Jahrmarkt auf den Pferdemarkt zu verlegen. Rummel und Umzug blieben natürlich erhalten.

In Übereinstimmung mit dem Gemeinderat verfügte der Oberbürgermeister im Februar 1937, dass Juden künftig von den Ludwigsburger Vieh- und Pferdemarkten ausgeschlossen sind.<sup>86</sup> Eine Maßnahme, die nur noch 1937 zum Tragen kam, da 1938 und 1939 die Pferdemarkte wegen einer grassierenden Maul- und Klauenseuche ausfielen. Ab 1940 war dann ein freier Pferdehandel infolge der öffentlichen Bewirtschaftung der Pferde nicht mehr möglich. Somit fielen alle weiteren Pferdemarkte bis Kriegsende aus.<sup>87</sup>

*Der Pferdemarkt 1949: Es geht weiter<sup>88</sup>*

Bereits im Februar 1947 hatte der Gemeinderat die »Wiederabhaltung« des Pferdemarkts im Jahr 1948 »in Aussicht genommen«<sup>89</sup>, doch erst 1949 war es dann soweit. »Nach elfjähriger Pause wird der traditionelle Pferdemarkt am 14. und 15. März 1949 wieder abgehalten.« Die lapidare Protokollnotiz des Gemeinderats ist der Start in einen neuen Abschnitt der Geschichte des Ludwigsburger Pferdemarkts.<sup>90</sup> Der Pferdemarktausschuss griff bei der Organisation auf die bewährten und erfolgreichen Hauptbestandteile der früheren Märkte zurück.

Markttag waren Montag und Dienstag, wobei die landwirtschaftliche Ausstellung bereits am Sonntag eröffnet wurde. Die Pferde wurden wieder in der Allee entlang der Stuttgarter Straße aufgetrieben. Frühjahrskrämermarkt und Vergnügungspark, der Hundemarkt, die Prämierung von Pferden und Gespannen sowie der Umzug



*Wagen der Möglinger Bauern-Jugend beim Festumzug von 1949.*

am Dienstag, dem Haupttag des Marktes, gehörten auch wieder dazu. Die früher so beliebten militärischen Schaudarbietungen entfielen natürlich. 1949 konnten 450 Händlerpferde aufgetrieben werden.

»Der letzte Tag des Pferdemarkts war für Ludwigsburg ein richtiges Volksfest. Die Behörden und die meisten Firmen hatten nachmittags geschlossen und in einigen Lokalen wurde nach Schluss des Marktes bis in die frühen Morgenstunden getanzt.«<sup>91</sup>

#### *Die Pferdemarkte 1950–1960: Kontinuität*<sup>92</sup>

Schnell ist der Pferdemarkt wieder in die Spur gekommen, und bald wurden aus der Spur eingefahrene Geleise. Oft liest man in den Protokollen des Pferdemarktausschusses Formulierungen wie »im gleichen Umfang wie letztes Jahr«<sup>93</sup>, was aber nicht heißen soll, dass überhaupt keine Neuerungen aufgenommen wurden, die sich bewährten und zum festen Bestandteil folgender Märkte wurden.



*Wagen der Wilhelma und des »Blühenden Barock« beim Festumzug von 1957.*

Ab 1950 erschienen zu den Pferdemarkten regelmäßig kleine Programmhefte und mit neu entworfenen Plakaten wurde in der Region für den Markt geworben.<sup>94</sup> 1950 fand auch das erste gemeinsame Frühstück der Preisrichter mit Mitgliedern des Ausschusses und des Gemeinderats statt. Seit 1952 wurde der Pferdemarkt am Sonntag-nachmittag mit einem so genannten Musik-Reiten des Ludwigsburger Reit- und Fahrvereins im alten Marstall am Reithausplatz eröffnet. 1954 erweiterte ein »Kleines Jagdspringen« das Eröffnungsprogramm. Stolz lautete im Jubiläumsjahr 1954 eine Überschrift in der Ludwigsburger Kreiszeitung: »Pferdemarkt wird alle anderen Feste überdauern.«<sup>95</sup>

Der Vergnügungspark, von 1950 bis 1955 auf dem Kleinen Exerzierplatz und seit 1956 auf der Bärenwiese, wurde bereits am Samstag eröffnet und entwickelte sich recht schnell zu einem beliebten Volksfest. Der Losverkauf für die Pferdellotterie

endete 1956. Parallel zum Pferdemarkt fand zwischen 1952 und 1956 im Schlachthof eine Mastvieh-Ausstellung mit Prämierung statt – ein Zeichen der immer noch sehr stark ländlichen Prägung des Ludwigsburger Pferdemarkts. Aber Veränderungen zeichneten sich ab. Wurden 1954 noch 250 Händlerpferde zum Verkauf aufgetrieben, so waren es im Jahr 1960 nur noch 78 Stück. Auch sorgten holländische Aufkäufer von Schlachtpferden durch überhöhte Preise für Unruhe.

Der Umzug durch die Stadt, der Höhepunkt des Marktes am Dienstag, zeigte über die Jahre ein einheitliches Gesicht. Reitergruppen des Reit- und Fahrvereins eröffneten den Zug, gefolgt von der Kapelle des Musikvereins Oßweil und den Kutschen mit den Ehrengästen. Zwischen den beiden Blöcken mit den prämierten Pferden und den prämierten Gespannen und Wagen sorgte die Orchestervereinigung für eine musikalische Auflockerung. Den Abschluss bildeten »Wagen aller Art«, sprich Reklamewagen.

Mit dem Pferdemarkt 1959 tauchte zum ersten Mal die fortlaufende Zählung der Pferdemarkte auf, als der Oberbürgermeister die Ehrengäste offiziell zum 192. Ludwigsburger Pferdemarkt einlud.

#### *Die Pferdemarkte 1961–1970: In geregelten Bahnen*<sup>96</sup>

Auch der Pferdemarkt konnte auf die erfolgreichen »Wirtschaftswunder«-Jahre zurückblicken. Was die Verantwortlichen wohl dazu bewog, an dem Erfolgskonzept nicht viel zu ändern. Ein Grund dafür, dass der Pferdemarkt in seinen Strukturen erstarrte. So wurde der Umzug 1963 in der Presse als »ärmlichstes Zeugnis der Einfallsllosigkeit« bezeichnet.<sup>97</sup> Erst die neu dazu genommenen Wagen der Kreisgemeinden belebten in der Folgezeit wieder das Bild. Die einzige Neuigkeit im Programm: Seit 1962 bereicherte eine Gebrauchtwagen-Verkaufsschau den Pferdemarkt. Außerdem führte die Landwirtschaftsschule die Abschlussprüfung der Reiter des landwirtschaftlichen Winterschulkurses öffentlich während des Pferdemarkts durch.

In den Jahren zwischen 1961 und 1970 wandelte sich der Pferdemarkt trotz aller Stagnation der äußeren Abläufe von einem ländlich geprägten Pferdemarkt zu einem Volksfest mit Pferdeschau. Das Pferd war zwar nach wie vor ein wichtiger Bestandteil und Anziehungspunkt, aber nicht mehr als Verkaufsobjekt, sondern als Schauobjekt. Wurden im Jahr 1961 noch 72 Händlerpferde zum Verkauf angeboten, so waren es 1969 nur noch sieben. Im Gegenzug nahm die Zahl der zur Prämierung angemeldeten Pferde im gleichen Zeitraum deutlich zu: von 186 im Jahr 1962 auf ca. 300 im Jahr 1970.

Prominentester und immer hoch ausgezeichneter Teilnehmer an den Prämierungen der 1950er und 1960er Jahre war das Ludwigsburger Traber-Gestüt von der Marienwahl. »Einen Edelstein, den man allerdings mit ganz anderen Augen betrachten muss, fanden die Preisrichter in den Fohlen aus dem Gestüt der Fürstin zu Wied«, berichtete die Ludwigsburger Kreiszeitung.<sup>98</sup>

#### *Die Pferdemarkte 1971–1980: Verlegung in den Mai*<sup>99</sup>

Der Ludwigsburger Pferdemarkt veränderte sich dann doch. Er wurde nicht nur umfangreicher und abwechslungsreicher, er ging auch mehr auf das Publikum zu. Die Organisatoren nahmen Rücksicht auf Berufstätige, die nicht ohne weiteres am Montag oder Dienstag freimachen konnten, und bezogen das Wochenende vermehrt ins Programm mit ein. Wurde der Pferdemarkt zusammen mit der Ausstellung bisher am Samstag in der Stadthalle eröffnet, so fand die Eröffnung seit 1975 in einem





*Von 1977 bis 2006 gab es Sonderstempel zum Pferdemarkt.*

Festzelt auf der Bärenwiese statt. Seit 1976 wurde der Pferdemarkt bereits am Freitag mit einem bunten Abend volkstümlicher Prägung im Festzelt eröffnet. Zweckmäßigerweise eröffnete der Vergnügungspark dann schon am Donnerstag.

Die entscheidende Änderung kam jedoch mit dem Pferdemarkt 1972, als der Pferdemarktausschuss den Termin vom witterungsmäßig ungünstigen März auf den wärmeren und damit besucherfreundlicheren Mai verlegte.<sup>100</sup> Neu eingeführt wurden

Ponyreiten und Kutschfahrten für Kinder am Sonntag (seit 1972 beim Stadion) sowie Reitervorführungen am Sonntag in der neuen Reitanlage Monrepos (seit 1973). Ein neuer, flotterer Flyer warb seit 1975 für den Pferdemarkt. Die Ludwigsburger Briefmarkensammler organisierten ab 1977 ein Sonderpostamt mit philatelistischen Pferdemarkt-Stempeln.<sup>101</sup> Eine Premiere für Ludwigsburg war die Live-Übertragung des Süddeutschen Rundfunks vom Pferdemarkt 1977, die als eine Spezi­alsendung der Reihe »Musikmarkt« direkt aus dem Festzelt auf der Bärenwiese gesendet wurde. Mit einer USA-Rodeo-Veranstaltung kündigten sich 1977 die ersten Events an. Und noch eine Bemerkung am Rande: 1978 wurden zwei Pferde verkauft.

*Die Pferdemarkte 1981–1993: Es wird bunter*<sup>102</sup>

1981 gab es eine in der Zwischenzeit zur Tradition gewordene Premiere: Beim Ludwigsburger Pferdemarkt wurde das erste Mal überhaupt kein Pferd mehr verkauft! Die Presse erklärte daraufhin den Pferdehandel für tot, nicht aber den Pferdemarkt. In diesem Zusammenhang wurde die Vermutung geäußert, dass Händler wie Käufer den für ihre Geschäfte renommierten Bietigheimer Pferdemarkt bevorzugen würden.<sup>103</sup> Dafür etablierte sich der Ludwigsburger Pferdemarkt dank seiner geänderten Konzeption immer mehr als abwechslungsreiches Volksfest und als Treffpunkt von Pferdefreunden, die das Pferd als Freizeitbeschäftigung entdeckt und schätzen gelernt haben.<sup>104</sup>

Seit 1983 veröffentlicht die Ludwigsburger Kreiszeitung wieder eine Sonderbeilage zum Pferdemarkt. Der musikalische Frühschoppen am Sonntag im Festzelt wurde 1984 eingeführt, ebenso der Senioren-Nachmittag am Montag. 1984 kommentierte das Eglosheimer Urgestein Otto Rösch zum ersten Mal den Umzug vom Brunnen am Markt­platz aus und Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer beendete den Pferdemarkt mit Selbstgedichtetem: »Der Gaulsmarkt war a Bombafeschcht – von alle Feschcht isch des des bescht.«

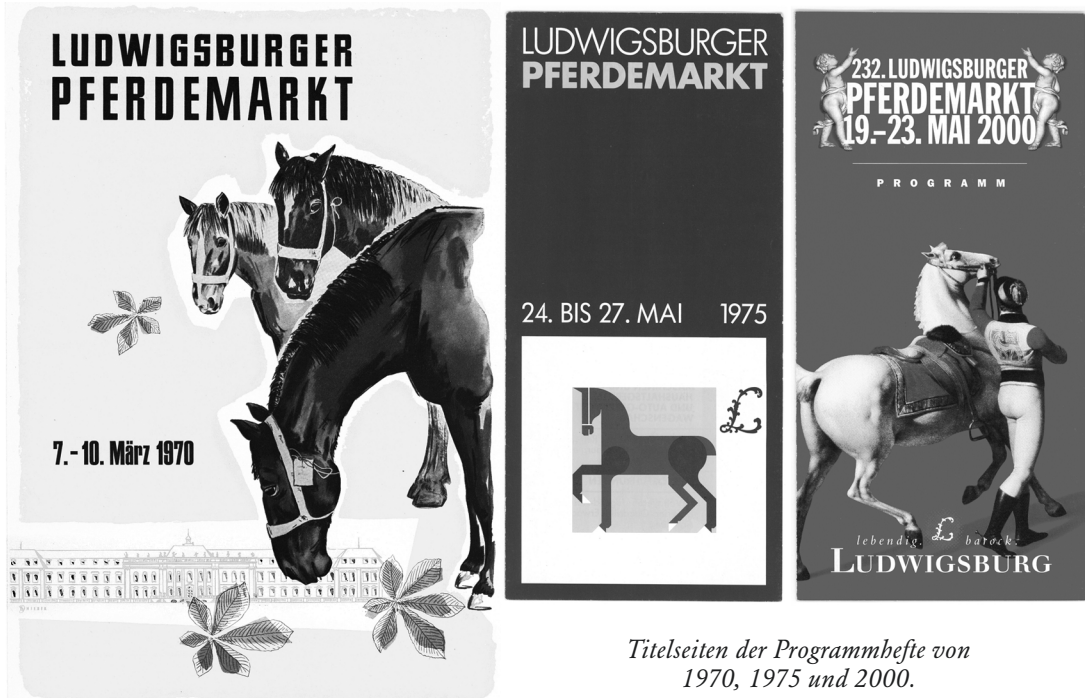
Mit dem Abriss der alten Stadthalle im Jahr 1984 verlor die landwirtschaftliche Ausstellung ihren angestammten Ausstellungsort. Sie konnte 1986 noch auf dem Parkplatz der Bärenwiese gezeigt werden und ging dann im Rahmen der Werbeaktion »Schaufenster Ludwigsburg« in der neu eingerichteten »Ludwigsburger Leistungsschau« auf.

1986 initiierte der Ludwigsburger Fremdenverkehrsverein zwei bis heute erfolgreiche Programmpunkte: den Kunsthandwerkermarkt auf dem Markt­platz und vor allem einen verkaufsoffenen Sonntag. Von kürzerer Dauer war dagegen die Aktion mit den gratis verteilten Glückslosen, die möglichst viele Besucher zur Eröffnung des Pferdemarkts ins Festzelt locken sollte.<sup>105</sup>

In den folgenden Jahren ergänzten wechselnde Veranstaltungen das Unterhaltungsprogramm des Pferdemarkts. 1988 waren es Reiterspiele und ein Drehorgelwettbewerb, 1990 ein Steckenpferd-Wettbewerb der Kinder auf dem Markt­platz und das »Manegentheater Nögge« auf der Bärenwiese, 1992 Ritterspiele und 1993 römische Wagenrennen sowie Gladiatorenkämpfe. Die Zahl der zu den Prämierungen angemeldeten Pferde stieg kontinuierlich und verdoppelte sich bis 1993 gegenüber 1981 auf ca. 700 Meldungen.

*Die Pferdemarkte 1994–2004: Veranstalter LuST*<sup>106</sup>

Mit dem Pferdemarkt 1994 übernahm die 1993 als Nachfolgerin des städtischen Verkehrsamtes gegründete Ludwigsburger Stadtmarketing und Touristik GmbH (LuST) vom städtischen Liegenschaftsamt die Veranstaltung und Vermarktung des Pferdemarkts. Am »traditionellen Gerüst« wollte bzw. konnte die LuST zunächst nichts ändern, »neue Akzente« sollten aber durchaus gesetzt werden.<sup>107</sup>



*Titelseiten der Programmhefte von 1970, 1975 und 2000.*

Der erste dieser Akzente betraf das äußere Erscheinungsbild des Pferdemarkts in den Medien. Ein neues Logo mit einem beschwingten Pferd und einer ebenso beschwingten Stadtkirche löste das bisherige, fast 20 Jahre alte piktogrammartige Logo ab.<sup>108</sup> Plakate und Programmhefte mit König Friedrichs Schimmel Helene<sup>109</sup> als Blickfang wurden ebenfalls neu gestaltet. Ein weiterer Akzent zielte auf das jüngere Publikum. 1994 begleitete z. B. eine Dixieland-Band die Eröffnung im Festzelt mit Jazz, Swing und Blues und am Montagabend schmachtete Dieter Thomas Kuhn bei einer »Hü Hot Night« 50er- und 60er-Jahre-Schlager ins Festzelt. Die Kutschenprämierung konnte 1996 durch die Verlegung von der Bärenwiese in den Südgarten vor dem Schloss und durch eine fachkundige Kommentierung deutlich aufgewertet werden.

Anlässlich des Pferdemarkts 2000 strahlte der Südwestrundfunk im Rahmen der Sendereihe »Treffpunkt Feste und Bräuche« am 28. Mai 2000 einen halbstündigen Bericht über den Ludwigsburger Pferdemarkt im »Dritten« aus.<sup>110</sup>

Eine traditionsbrechende, aber längst überfällige Neuerung führte die LuST mit dem Pferdemarkt 2002 ein. Der Festzug wurde vom unattraktiv gewordenen Dienstag, dem bisherigen Haupttag des Pferdemarkts, auf den publikumsfreundlichen Sonntag verlegt. Eine weitere Tradition musste damit auch fallen, nämlich der behördenfreie Dienstagnachmittag beim Pferdemarkt.<sup>111</sup>

Durch strategisch-taktische Veränderungen am Ablauf und durch die Ergänzung, Ausweitung und zeitgemäße Neugestaltung der Beiprogramme festigte die LuST den Ruf des Pferdemarkts als ein Stadtfest mit Tradition. So wurden z. B. die im Jahr 2000 ins Leben gerufenen »Ludwigsburger BrauTage« in den Ablauf des Pferdemarkts integriert. Seit 2003 übernehmen sie die Eröffnungs- bzw. Abschlussveranstaltung

sowie die Bewirtung und Unterhaltung der Pferdemarktbesucher, das erste Mal noch auf der Bärenwiese anstelle des großen Festzeltes und seit 2004 auf dem Rathaushof.

Seit Auflösung der LuST mit Ablauf des Jahres 2004 liegt die Verantwortung für den Pferdemarkt beim städtischen Fachbereich für Film, Medien, Tourismus (FMT). Einen besonderen Höhepunkt bildete der große historische Festumzug im Jubiläumsjahr 2009.

### *Anbang*

#### *Plakate, Programme, Logo*

1920–1934: Ein grafisch gestalteter gezäumter Pferdekopf wird als »Logo« auf Programmen und Sonderbeilagen der Ludwigsburger Zeitung verwendet. Grafiker unbekannt.

1925: Zwei Skizzen »Pferdemarkt 1925« von Daniel Stocker (1865–1957).<sup>112</sup> Auftraggeber bzw. Verwendungszweck unbekannt.



*Skizze von Daniel Stocker (für Medaille?) zum Pferdemarkt 1925.*

- 1929: »Neu gefertigte Marktplakate«; verschollen.  
 1933–1937: Schriftplakate.<sup>113</sup>  
 1950–1960: Programmhefte mit insgesamt drei unterschiedlichen Titelfotos.  
 1951–1960: Vierfarbiges Blanko-Plakat; Entwurf: Richard Hoffmann (1912–1999);  
 Motiv unbekannt; verschollen.  
 1961–1974: Vierfarbiges Blanko-Plakat; Entwurf: Jürgen Hieber, Ludwigsburg;  
 Motiv: drei Pferde vor Schlosskulisse; identische Gestaltung der Programme.  
 1975–1993: Plakate, Programme, Logo; Entwurf: Wolfgang Kern, Ludwigsburg;  
 Motiv: piktogrammartig gestaltete Pferde; drei unterschiedliche Plakat-Gestaltungen;  
 vier unterschiedliche Programm-Gestaltungen.  
 Seit 1994: Logo »lebendig barock«; Entwurf: Höhne, Habann, Elser.  
 1994–2002: Plakate, Programme; Entwurf: Höhne, Habann, Elser; Motiv: »Pferd mit  
 Reitknecht« nach J. B. Seele<sup>114</sup>.  
 2003: Plakat, Programm; Entwurf: Höhne, Habann, Elser; Motiv: »Pferdeschwanz«.  
 Seit 2004: Plakate, Programme; Entwurf: Isabel Jäggle; Motiv: »Pferdeschatten«.

### *Prämierungsordnung*

Ablauf und besondere Bestimmungen der Prämierung sind in einer Prämierungsordnung festgelegt, die sich über die Jahre hin kaum verändert hat. Die erste Ludwigsburger Prämierungsordnung aus dem Jahr 1920 übernimmt dabei in den meisten Punkten sinngemäß oder sogar wörtlich die erste Leonberger Prämierungsordnung von 1914.

Die zur Prämierung vorgesehenen Pferde und Gespanne müssen vor Marktbeginn von den Besitzern beim Pferdemarktausschuss bzw. dessen Nachfolger angemeldet werden. Die Wettbewerbe finden in fünf Gruppen statt: Händlerpferde; Zuchtpferde; Fohlen; Gebrauchs- und Luxuspferde; Gespanne. Jede Gruppe wird von einem Preisgericht, das aus mindestens drei Preisrichtern besteht, bewertet. Es werden 1., 2. und 3. Preise verliehen, die mit von der Stadt zur Verfügung gestellten Geldpreisen verbunden sind. Es können mehrere 1., 2. oder 3. Preise gleichzeitig verliehen werden. Die Halter der preisgekrönten Pferde erhalten eine Preisplakette zum Befestigen am Stall. Die Namen aller Preisträger werden in der örtlichen Presse veröffentlicht.

1920 stellte die Stadt ca. 6000 Mark an Preisgeldern zur Verfügung, 1935 ca. 3000 Mark, 1950 ca. 4200 DM und 1962 ca. 10 000 DM. 1957 erhielt ein Pferdebesitzer für den 1. Preis 60 DM, für den 2. Preis 50 DM, für den 3. Preis 40 DM.

Die ausgezeichneten Pferde werden am Zaumzeug je nach Platzierung mit einer goldenen, weißen bzw. roten Kokarde oder »Schleife« geschmückt, damit während des Umzuges die Höhe der Auszeichnung auch von Pferdelaiken erkannt werden kann. Die Teilnehmer an den Prämierungen erhalten, falls sie leer ausgehen, eine Aufwandsentschädigung für die ihnen entstandenen Unkosten. Darüber hinaus werden besondere Leistungen mit Ehrenpreisen, die von Privatpersonen oder Wirtschaftsunternehmen gestiftet sind, ausgezeichnet.

Bis etwa 1970 wurden die Geldpreise bei einer den Pferdemarkt abschließenden, feierlich gestalteten Preisverleihung überreicht. Persönliches Erscheinen war dabei notwendig. Seit 1982 verleiht die Stadt neben den Geldpreisen silberne Medaillen als Ehrenpreise. Eine öffentliche Übergabe der Geldpreise erfolgt nicht mehr. Nur noch die Ehrenpreise werden zum Abschluss des Pferdemarkts den Ausgezeichneten von Vertretern der Stadt öffentlich übergeben.

In der Gruppe »Zuchtpferde« gab es im Jahr 2008 als Preisgeld für den 1. Preis 40 Euro, für den 2. Preis 35 Euro, für den 3. Preis 30 Euro und als »Trostpreis« für bloßes Erscheinen 10 Euro.

#### *Prämierungsorte*

1949–1953: Prämierung und Preiswettbewerbe in der Königsallee.

1954–1969 (Beginn der Bauarbeiten an der B 27): Prämierung und Preiswettbewerbe in der Allee entlang der Stuttgarter Straße zwischen Schorndorfer Straße und Friedrich-Ebert-Straße.

1970–1977: Prämierung der Händlerpferde hinter der Stadthalle; Preiswettbewerb der Zucht-, Reit- und Gebrauchspferde auf dem Dressurplatz beim Stadion; Kutschenprämierung in der Bebenhäuser Straße beim Stadion.

Seit 1978: Prämierung der Händlerpferde, der Kleinpferde sowie Preiswettbewerb der Zucht-, Reit- und Gebrauchspferde auf der östlichen Bärenwiese.

1978/79: Kutschenprämierung in der Fasanenstraße.

1980–1994: Kutschenprämierung auf dem Ostparkplatz Bärenwiese.

1995: Kutschenprämierung versuchsweise auf dem Marktplatz.

Seit 1996: Kutschenprämierung im Südgarten vor dem Residenzschloss.

#### *Prämierungstage*

Bis 1978: Montag: Prämierung der Händlerpferde; Dienstag: Preiswettbewerb der Zucht-, Reit- und Gebrauchspferde und Kutschenprämierung.

1979–1999: Sonntag: Prämierung der Händlerpferde; Dienstag: Preiswettbewerb der Zucht-, Reit- und Gebrauchspferde und Kutschenprämierung.

2000/2001: Sonntag: Prämierung der Händlerpferde und Kutschenprämierung; Dienstag: Prämierung der Zucht-, Reit- und Gebrauchspferde.

Seit 2002 (Verlegung des Umzugs auf Sonntag): Samstag: Prämierung der Großpferde und Kutschenprämierung; Sonntag: Prämierung der Kleinpferde.



*Skizze von Daniel Stocker (für Plakette?) zum Pferdemarkt 1925.*

## Anmerkungen

### Abkürzungen:

HStAS	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
LKZ	Ludwigsburger Kreiszeitung
LW	Ludwigsburger Wochenblatt
LZ	Ludwigsburger Zeitung
StadtALB	Stadtarchiv Ludwigsburg
StAL	Staatsarchiv Ludwigsburg

- 1 StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt), Programmheft 1968.
- 2 Stadtarchiv Leonberg (Beitrag von Bernadette Gramm zum Pferdemarktsheft 1995). Leonberg hat mit der Zählung dieselben Probleme wie Ludwigsburg und bezieht sich ebenfalls auf das Jahr 1768.
- 3 Der Wortlaut der einzelnen Reskripte und Privilegien ist nachzulesen in Albert Sting: Geschichte der Stadt Ludwigsburg. Band 1: Von der Vorgeschichte bis zum Jahr 1816, Ludwigsburg 2000, S. 348 ff.; Ludwigsburger Geschichtsblätter 2 (1901) S. 56 ff.; vgl. hierzu auch den Beitrag von Rolf Bidlingmaier im vorliegenden Band der Ludwigsburger Geschichtsblätter.
- 4 HStAS A 206 Bü 2130 (28. April, 5. Mai, 29. Mai, 1. September, 26. Oktober 1714).
- 5 HStAS A 206 Bü 2130 (2. April 1715).
- 6 Sting (wie Anm. 3) S. 105.
- 7 HStAS A 206 Bü 3434 (30. November 1730).
- 8 Anton Müller: Mai 1731, erster Pferde- und Viehmarkt, in: LKZ 7. März 1963, S. 4; Wolfgang Läßle: Zur Geschichte des Ludwigsburger Pferdemarkts (Typoskript von 1984 im StadtALB); LKZ 24. Mai 1989 (Sonderbeilage zum Pferdemarkt).
- 9 HStAS A 206 Bü 3434 (16. September 1750).
- 10 Ebd. (24. April 1751).
- 11 Ebd. (18. September, 17. November 1767).
- 12 HStAS A 206 Bü 3434 (4. Dezember 1767); A 213 Bü 5362 (4. Dezember 1767).
- 13 Die Markttermine des 18. und 19. Jahrhunderts wurden in der Regel nicht einem Kalenderdatum, sondern Heiligen-Festen zugeordnet, z. B. »Vincentii-Markt« oder »Markt am zweiten Dienstag nach Lichtmess«.
- 14 HStAS A 206 Bü 3434 (2. August 1768).
- 15 Tagebuch des Herzoglich Württembergischen Generaladjutanten Freiherrn von Buwinghamen-Wallmerode über die »Land-Reisen« des Herzogs Karl Eugen von Württemberg in der Zeit von 1767 bis 1773, hrsg. von Freiherr Ernst von Ziegeler, Stuttgart 1911.
- 16 HStAS A 213 Bü 5362 (23. Mai, 20. Juni, 3. Juli 1786).
- 17 HStAS A 213 Bü 5363 (26. Juli, 27. September 1786).
- 18 HStAS A 213 Bü 5362 (7. Oktober, 16. Oktober 1786); Bü 5364 (15. November 1790, 29. Januar, 6. Mai 1791).
- 19 StAL E 258 I Bü 7, Fasz. 4 (»Tabelle über die ins Land gekommenen und erkauften, dagegen aber wieder außer Landes verkauften Pferde. Von Georgij 1787 bis 1788«).
- 20 Schwäbische Chronik 4. Februar 1788, 5. Februar 1790, 7. Februar 1791.
- 21 HStAS A 206 Bü 3409 (26. April 1794).
- 22 Ebd. (30. September 1794).
- 23 Ebd. (23. Februar 1796).
- 24 StadtALB L 150 Bd. 5 (5. November, 17. Dezember 1804); HStAS A 213 Bü 5365 (18. Januar 1805).
- 25 StadtALB L 150 Bd. 6 (17. Juni 1805); Schwäbischer Merkur 29. April 1808, S. 172.
- 26 StadtALB L 150 Bd. 10 (4. Februar 1811).
- 27 StadtALB L 150 Bd. 14 (3. Februar 1818).
- 28 StadtALB L 24 Bü 155 (20. April 1820); L 150 Bd. 18 (8. April 1820, 27. April 1820); LW 2. Mai 1820, S. 74; Schwäbische Chronik 2. Mai 1820, S. 426.
- 29 StadtALB L 24 Bü 155 (23. Januar 1828); L 150 Bd. 24 (17. März 1822).
- 30 StadtALB L 150 Bd. 38 (28. Januar 1828).

- 31 StadtALB L 24 Bü 155 (24. Januar 1829); L 150 Bd. 39 (3. November 1828); LW 28. Februar 1829.
- 32 StadtALB L 150 Bd. 39 (6. Oktober 1828); LW 21. Oktober 1828.
- 33 Beiträge zur Geschichte der Viehzucht in Württemberg, in: Württembergische Jahrbücher 1847, 2. Heft, S. 1-130, bes. S. 70 ff.
- 34 StAL E 258 I Bü 7 (Statistiken Viehmärkte 1830, 1835, 1837). – In tabellarischen Zusammenstellungen wurden für die einzelnen Marktorte des Königreichs Württemberg die Verkaufszahlen von Pferden, Ochsen und Kühen, Schafen, Schweinen, Ziegen erfasst. Die Dominanz von Oberschwaben und der Alb tritt bei den Verkaufszahlen von Pferden deutlich hervor.
- 35 LW 15. November 1838.
- 36 StadtALB L 2 Bü 790 (13. Dezember 1841).
- 37 Ebd. (16. Dezember 1841); StadtALB L 150 Bd. 56 (13. Dezember, 16. Dezember 1841); LW 25. Dezember 1841.
- 38 LW 10. Februar 1842, S. 1; Schwäbischer Merkur 10. Februar 1842, S. 160; Schwäbische Chronik 11. Februar 1842, S. 164.
- 39 StadtALB L 100 Bd. 63, Bl. 116v.
- 40 StAL F 181 I Bü 337b (»Rechenschaftsbericht des Ausschusses des Landwirtschaftlichen Vereins für den Oberamts-Bezirk Ludwigsburg von dem Jahre 1841«, S. 6 ff.).
- 41 StadtALB L 2 Bü 790 (5. Januar, 28. Februar 1843); L 100 Bd. 54, Bl. 110 ff.; LW 14. Januar 1843, S. 1; Schwäbische Chronik 12. Februar 1843, S. 166.
- 42 StadtALB L 100 Bd. 55, Bl. 114; L 150 Bd. 59 (15. Januar 1844).
- 43 Auch der jährlich erscheinende Königlich Württembergische Kalender, in dem alle Markttermine des Landes aufgeführt sind, enthält für die folgenden Jahre keine Hinweise auf Pferdemarkte in Ludwigsburg.
- 44 Württembergische Jahrbücher 1864, S. 142 ff.; Oberamt Ludwigsburg, »Pferdezahl pro 100 Einwohner« mit Militärpferde: 6,68; ohne Militärpferde: 2,44. Zum Vergleich Oberamt Leonberg: 5,05.
- 45 StadtALB L 24 Bü 155 (20. Oktober 1850).
- 46 Ebd. (20. Oktober 1850, 25. Mai 1874); StadtALB L 150 Bd. 64 (25. Oktober 1850), Bd. 97 (12. August 1874).
- 47 StadtALB L 150 Bd. 101 (19. Februar, 5. März 1879).
- 48 StadtALB L 150 Bd. 71 (18. September 1857).
- 49 StadtALB L 24 Bü 155 (6. Oktober 1874, 16. November 1897, 3. März 1898).
- 50 StadtALB L 150 Bd. 121 (19. April 1899).
- 51 StadtALB L 24 Bü 155 (9. Januar 1899).
- 52 StadtALB L 150 Bd. 121 (26. Juli 1899); LZ 9. Mai, 13. Mai 1899.
- 53 StadtALB L 24 Bü 155 (13. Oktober 1899).
- 54 Ebd. (Dezember 1900, Flugblatt des Oberbürgermeisters); Württ. Wochenblatt für die Landwirtschaft 23. Dezember 1900; LZ 8. Januar, 11. Januar 1901; Einträge in den Adressbüchern der Stadt.
- 55 StadtALB L 150 Bd. 122 (17. Oktober 1900).
- 56 Ebd. Bd. 126 (21. September 1904), Bd. 136 (23. April 1914).
- 57 StadtALB L 24 Bü 155 (11. Oktober 1900, Waage-Gebühren).
- 58 Zur Eröffnung des 1. Pferdemarkts vom Gauverband Calw telegrafisch übermitteltes Glückwunschgedicht; StadtALB L 24 Bü 164 (7. Februar 1920).
- 59 Markt-Termin: 8./9. März 1920.
- 60 LZ 6. März 1920.
- 61 LZ 11. März 1922, Sonderbeilage zum Pferdemarkt.
- 62 StAL F 181 III Bü 541 (3. Mai 1919); StadtALB L 150 Bd. 141 (25. April 1919); Amts- und Anzeigenblatt Stuttgart 20. Mai 1919, S. 227. – Einer Notiz in der Sonderbeilage der Ludwigsburger Zeitung vom 10. März 1928 zufolge soll bereits 1913 die Gründung eines Pferdemarkts angeregt worden sein, dessen Realisierung allerdings durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs verhindert wurde.
- 63 StAL F 181 III Bü 541 (19. Mai, 22. Mai 1919).



- 64 Ebd. (10. Juni, 6. November 1919, 14. Januar 1920); LZ 19. Januar 1920.  
65 StadtALB L 24 Bü 164 (11. Februar 1920).  
66 LZ 8., 9. März 1920.  
67 LZ 10. März 1920.  
68 Markt-Termine: 14./15. März 1921; 13./14. März 1922; 12./13. März 1923; 10./11. März 1924; 9./10. März 1925. – Allgemeine Unterlagen zu den Pferdemarkten 1921-1925: StadtALB L 24 Bü 164, L 31 Bü 159.  
69 LZ 15., 16. März 1921; 11., 14., 16. März 1922; 10., 13. März 1923; 8., 10., 12. März 1924; 7., 10., 11. März 1925.  
70 StadtALB L 24 Bü 166 (17. Januar 1930).  
71 StAL F 181 III Bü 541 (1. Juni 1934, Markt-Statistik 1924-1934).  
72 Markt-Termine: 8./9. März 1926; 14./15. März 1927; 12./13. März 1928; 11./12. März 1929; 10./11. März 1930. – Allgemeine Unterlagen zu den Pferdemarkten 1926-1929: StadtALB L 24 Bü 164, L 31 Bü 159. Pferdemarkt 1930: StadtALB L 24 Bü 166, L 31 Bü 159.  
73 LZ 6., 8., 9., 10. März 1926; 12., 15., 16. März 1927; 10., 12., 13., 14. März 1928; 9., 12., 13. März 1929; 8., 11., 12. März 1930; Schwäbische Tageszeitung 9. März 1929.  
74 Markt-Termine: 9./10. März 1931; 14./15. März 1932; 13./14. März 1933.  
75 StadtALB L 24 Bü 167; LZ 7., 10., 11. März 1931.  
76 StadtALB L 24 Bü 168, L 31 Bü 159; LZ 12., 15., 16. März 1932.  
77 StadtALB L 24 Bü 169; LZ 10., 11., 13., 14., 15., 16. März 1933; Schwäbische Tageszeitung 16. März 1933.  
78 StadtALB L 24 Bü 169 (21. November 1932).  
79 Markt-Termin: 11.-13. März 1934.  
80 StadtALB L 24 Bü 170; LZ 10., 12., 14. März 1934; Marbacher Zeitung 13., 14. März 1934; Württemberger Zeitung 12., 14. März 1934.  
81 Schwäbische Tageszeitung 16. März 1933.  
82 StadtALB L 24 Bü 170 (31. Januar 1934).  
83 Markt-Termine: 10.-12. März 1935; 8.-10. März 1936; 8./9. März 1937.  
84 StadtALB L 24 Bü 171; LZ 9., 12., 13. März 1935; Kornwestheimer Zeitung 11., 12., 13. März 1935; Schwäbische Tageszeitung 10. März 1935.  
85 LZ 7., 9., 10., 11. März 1936.  
86 StadtALB L 150 Bd. 160 (18. Februar 1937); LZ 8., 9. März 1937.  
87 StadtALB L 150 Bd. 161 (2. Februar 1938), Bd. 162 (9. Februar 1939), Bd. 163 (22./29. Februar 1940).  
88 Markt-Termin: 14./15. März 1949.  
89 StadtALB L 150 Bd. 169 (11. Februar 1947), Bd. 170 (22. Januar 1948).  
90 Ebd. Bd. 171 (25. Januar, 1./8. Februar 1949); StadtALB L 3/II Bü 6152; L 89 Bü 1.241; Amtsblatt für den Kreis Ludwigsburg 5. März 1949.  
91 Stuttgarter Nachrichten 17. März 1949.  
92 Markt-Termine: 13./14. März 1950; 1951 ausgefallen wegen Maul- und Klauenseuche; 10./11. März 1952; 9./10. März 1953; 8./9. März 1954; 14./15. März 1955; 10.-13. März 1956; 10.-12. März 1957; 8.-11. März 1958; 8.-10. März 1959; 12.-15. März 1960. – Allgemeine Unterlagen: StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt), L 89 Bü 0.046 (Programme 1951-1960), Bü 1.241 und 1.242 (Pferdemärkte 1950-1960), L 3/II Bü 6152, L 150 (Gemeinderatsprotokolle), L 23 SO 11 Zg. Nr. I/51/2002.  
93 Stuttgarter Zeitung 8. Februar 1950.  
94 StadtALB S 33 II 4.9 (Plakatsammlung Märkte).  
95 LKZ 10. März 1954.  
96 Markt-Termine: 11.-14. März 1961; 10.-13. März 1962; 11.-12. März 1963; 7.-10. März 1964; 6.-9. März 1965; 1966 ausgefallen wegen Maul- und Klauenseuche; 11.-14. März 1967; 9.-12. März 1968; 8.-11. März 1969; 7.-10. März 1970. – Allgemeine Unterlagen: StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt), L 89 Bü 0.046 (Programme 1961-1970), Bü 1.242 und 1.243 (Pferdemärkte 1961-1970), L 150 (Gemeinderatsprotokolle), L 10 Bü 163, 211, 271, L 3/I Bü 6152, L 3/II Bü 6152, L 23 Zg. Nr. I/40/2007.  
97 Kornwestheimer Zeitung 13. März 1963.

- 98 LKZ 10. März 1954.
- 99 Markt-Termine: 6.-9. März 1971; 27.-30. Mai 1972; 26.-29. Mai 1973; 25.-28. Mai 1974; 24.-27. Mai 1975; 21.-25. Mai 1976; 20.-24. Mai 1977; 19.-23. Mai 1978; 24.-29. Mai 1979; 15.-20. Mai 1980. – Allgemeine Unterlagen: StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt), L 89 Bü 0.034 (Plakate 1973-1980), Bü 0.046 (Programme 1971-1974), Bü 0.047 (Faltblätter 1975-1980), Bü 1.243-1.250 (Pferdemärkte 1971-1980), L 150 (Gemeinderatsprotokolle).
- 100 LKZ 24. Mai 1972.
- 101 2006 wurde mit dem 30. Sonderstempel wegen zu geringer Nachfrage die Herausgabe weiterer Sonderstempel eingestellt.
- 102 Markt-Termine: 15.-19. Mai 1981; 20.-25. Mai 1982; 14.-17. Mai 1983; 18.-22. Mai 1984; 17.-21. Mai 1985; 23.-27. Mai 1986; 15.-19. Mai 1987; 12.-17. Mai 1988; 25.-30. Mai 1989; 18.-22. Mai 1990; 30. Mai-4. Juni 1991; 22.-26. Mai 1992; 20.-25. Mai 1993. – Allgemeine Unterlagen: StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt), L 89 Bü 0.034 (Plakate 1981-1988), Bü 0.047 (Faltblätter 1981-1987), Bü 0.058 (Grafik-Entwürfe 1986), Bü 2.240-2.244 (Pferdemärkte 1981-1985), Bü 2.245, 2.268, 2.269 (Pferdemarkt 1986), Bü 2.259, 2.270 (Pferdemarkt 1987), L 150 (Gemeinderatsprotokolle).
- 103 Stuttgarter Zeitung 20. Mai 1981.
- 104 Birgit Gruber: Pferdestad Ludwigsburg, in: Zeitschrift »Pferde heute«, Nr. 10, Oktober 1981, S. 42 ff.
- 105 StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt), Programmheft 1986.
- 106 Markt-Termine: 12.-17. Mai 1994; 19.-23. Mai 1995; 16.-21. Mai 1996; 6.-10. Juni 1997; 15.-19. Mai 1998; 14.-18. Mai 1999; 19.-23. Mai 2000; 18.-22. Mai 2001; 14.-17. Mai 2002; 23.-26. Mai 2003; 14.-17. Mai 2004; 20.-24. Mai 2005; 19.-23. Mai 2006; 18.-21. Mai 2007; 16.-19. Mai 2008; 15.-18. Mai 2009. – Allgemeine Unterlagen: StadtALB ST 3.1 (Zeitgeschichtliche Sammlung, Pferdemarkt).
- 107 LKZ 4. Mai 1994.
- 108 LKZ 12. Mai 1994.
- 109 Ausschnitt aus dem Ölgemälde des Hofmalers Johann Baptist Seele (1774-1814) »Das Lieblingspferd Herzog Friedrichs mit Reitknecht«, um 1803, Galerie der Stadt Stuttgart.
- 110 StadtALB S 19/II/31g (Filme und Videos).
- 111 LKZ 9. Februar 2000, 8. Juni 2001, 15. Februar 2002; Stuttgarter Zeitung 15. Februar 2002.
- 112 StadtALB Zg. Nr. II/19/2008 (Fotosammlung).
- 113 StadtALB L 24 Bü 169-171, 184.
- 114 Wie Anm. 109.